Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 19 (1912)

Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN UEBER TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich
und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil
Organ des Verbandes kaufmännischer Agenten der Schweiz

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie" erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.

Inserate: Für 1 mm Höhe, 4gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Für Stellengesuche ermässigte Preise.

Abonnementspreis: Fr. 3.— für die Schweiz, ½jährl. inkl. Porto
„ 4.— für das Ausland, „ „ „
Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

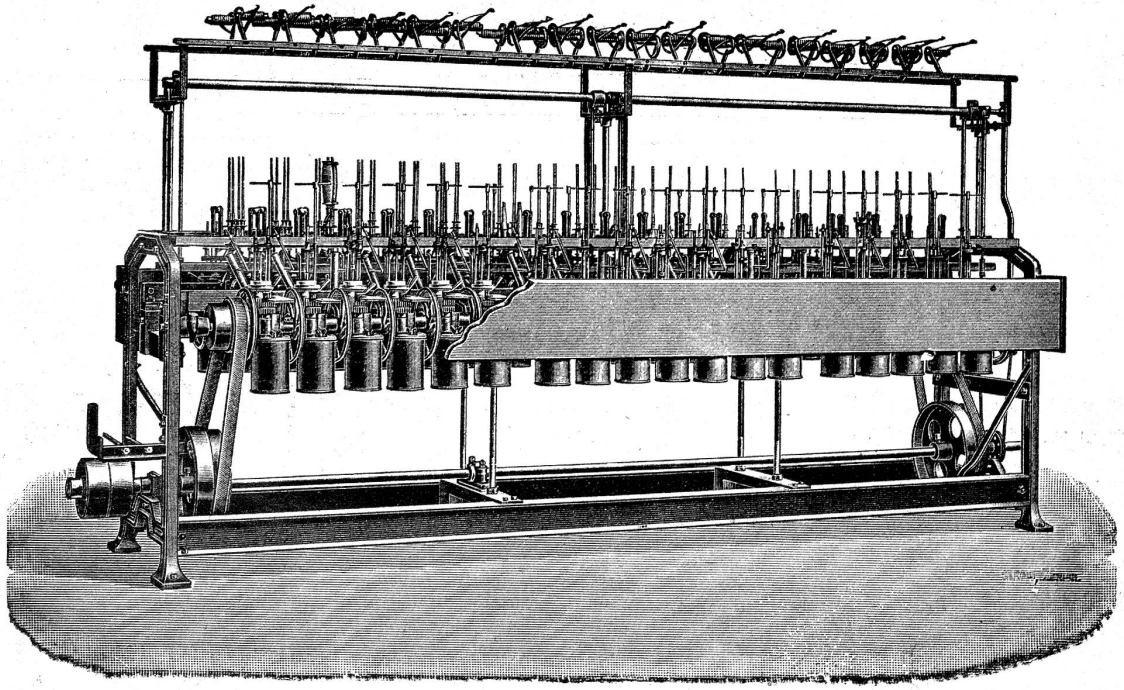
Nr. 23. XIX. Jahrgang | Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH | **Anfang Dezember 1912**

J. Schärer-Nussbaumer, Maschinenfabrik
ERLENBACH-ZÜRICH

Spezialität: Spulmaschinenbau für mech. Band- und Stoffwebereien nach meinen eigenen, vorzüglich bewährten Konstruktionen.

Im In- und Ausland bei Ia. Firmen in grosser Spindelzahl eingeführt. — **Prima Referenzen!** — **„Neuheit"**

2—4000 Umdrehungen per Minute von Spindel mit 1 Läufer



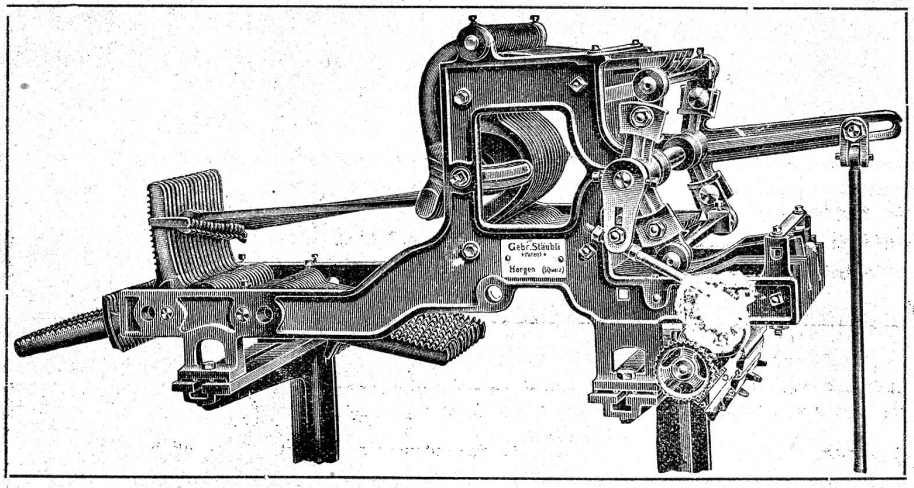
Ausserordentlich rationell! .... Amortisiert sich sehr rasch! Aeusserst solid!

Produktive Kreuzspulmaschine mit in Oel gehendem Doppel-Getriebe von Spindel und Läufer für 1—4-fache Spulung. Ausserordentlich hohe Arbeitsleistung bei möglichster Schonung des Materials.

Eternit! Eternitdecken
Bester Ersatz für defekte Decken in Fabriksälen
Erstellung ohne Betriebstörung

Gebr. Stäubli, Textilmaschinenfabrik, Horgen-Schweiz.

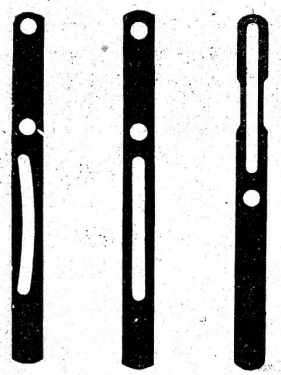
Filialen in Sandau (Böhmen) und Faverges (Hte-Savoie, France)

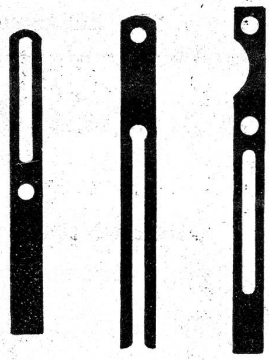


Patent-
Schaftmaschine
„IDEAL"
mit drehbaren Messern u. Schwingenzug mit Druckhebeln,
keine verzahnten Schwingen.

Rationellste Maschine für Stühle bis 110 cm Blattöffnung.

Eminente Vorteile:
Verminderte Reibung, weniger Abnützung, bedeutende Kraftersparnis Kartenmuster übersichtlicher und zugänglicher, absolut sicherer Gang bei höchster Tourenzahl.





Jacquardmaschinen „Verdol"

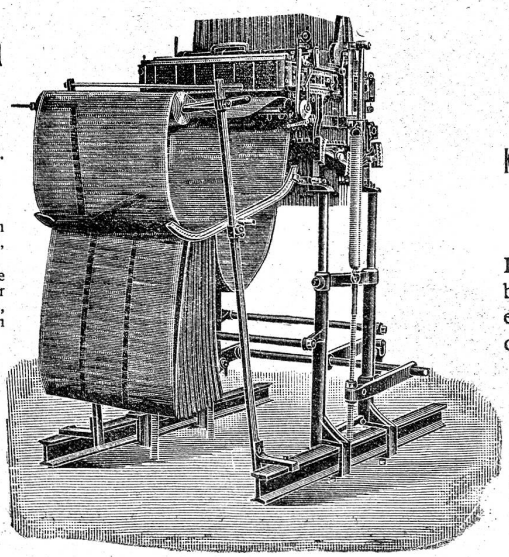
Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier

Société anonyme des
Mécaniques Verdol, Lion
Capital social: *1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Gold. Medaille. Anvers 1885. Gold. Medaille: Brüssel 1897. Hors Concours-Jury-Lion 1904.
Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906

Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden gebaut mit **112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792** Platinen und höher.
Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.
Automatische Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. **D. R.-Pat. No. 103233.**
Kopiermaschinen
Jacquardmaschinen
für Papp- und endlose Papierkarten
System: **Vincenzi, Jacquard** und **Verdol**



Doppelhub- und Zweizylinder-Jacquardmaschine
Hochfach- Hoch- und Tiefach-Maschine
mit separaten Bordurendessin für Foulardfabrikation sehr geeignet

Kartenschlägerei u. Vertretung für die Schweiz:
Fritz Kaeser, Zürich
TELEPHON 6397

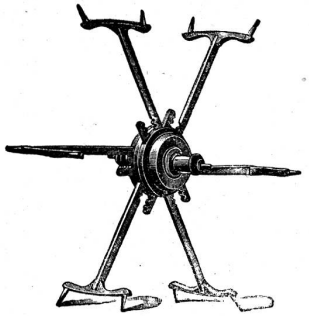
Lieferung von Spezial-Verdolpapier beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.
Ausführl. Katalog und Preisliste gratis.

Filialen und Vertreter in den übrigen Ländern
Deutschland: Elberfeld, Louisenstr. 102. **Italien:** Como, Via Lucini 6. **Vereinigte Staaten:** Paterson, 58 Railbroad avenue, N. Y. **Spanien:** Barcelona, Gerona 40 (E. Rosenberger). **Oesterreich-Ungarn:** Mähr. Schönberg (Martin Dressler). **Russland:** Moskau, Taganka Gd. Lokrovski péréoulock (J. Naef). **Japan:** Kyoto, (S. Torii).

SCHINDLER & Cie.
LUZERN
erstellen seit 1848 als Spezialität

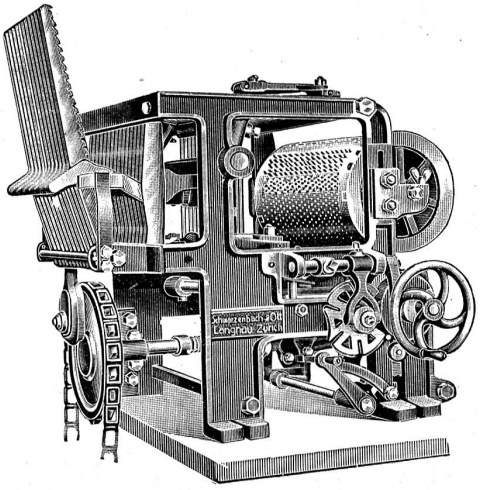
PERSONEN- UND WAREN-
AUFZÜGE
in vollkommenster Ausführung

für
ELEKTRISCHEN
HYDRAULISCHEN
TRANSMISSIONS-
BETRIEB



Spezialität:
Reformhaspel
mit selbsttätiger Spannung
für alle Strangengrössen.
80,000 Stück in Betrieb

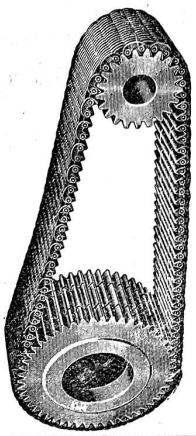
Schwarzenbach & Ott
Spulen-, Haspel- und Maschinenfabrik
LANGNAU-ZÜRICH
□□□
Patentierte karten- und papierlose
Doppelhubschaftmaschine
„Reform"
für Seide, Baumwolle, Leinen u. Wolle
zu jedem Stuhl-System passend.
Fabrikation sämtl. Bedarfsartikel aus
Holz für die Textil-Industrie
Spulen und Spindeln



Doppelhub-Schaftmaschine „Reform"

Für **Deutschland**
Patentanwalt
C. Kleyer, Karlsruhe.
Telegr.-Adr.: Patentkleyer. Tel. 1303.

Ketten- und Hebezeugfabrik Nebikon



liefert
Westinghouse-Morse-Ketten
für kleine u. grosse Geschwindigkeiten.
Im Betriebe bewährt
für 1/4 bis 500 PS.
Keine Zapfenreibung, geräuschloser Lauf, höchster Wirkungsgrad, geringste Abnutzung.
Ferner:
Calibrierte Ketten und Räder
Gall-Ketten und -Räder
— jeder Tragkraft —
Kettenhaken, Kettenflaschen

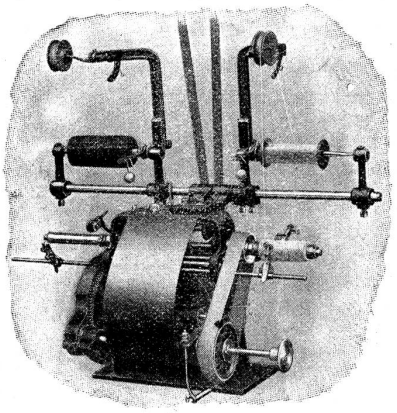
Werkzeugmaschinen:
Drehbänke
Schnell-, Shaping- u. Hobelmaschinen
Schnell-Bohrmaschinen
Fräsmaschinen etc. etc.
liefern vorteilhaft:
Wanger & Huber, Zürich
Zurlindenstrasse 138
Telephon 7898. Telegr. Mammut Zürich.

J. SCHWEITER, HORGEN-ZÜRICH

Gegründet 1854 **Textilmaschinenfabrik** **Telephon No. 67**

SPEZIALITÄT:

Erstklassige Kreuzspulmaschinen für Schuss, Kette, Verkauf, Exportation.
Sämtliche Hilfsmaschinen für Mechanische Seidenstoff- u. Bandwebereien.



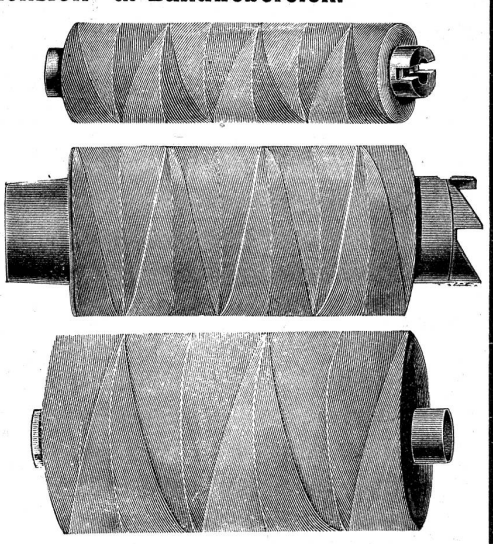
Präzisions-Kreuz-Spulmaschine à 2 Spindeln für Spulen bis 60 mm.

Präzisions Kreuzspulmaschinen
für geschlossene oder Effectwicklung

Spezialkonstruktionen
für die Band- und Strohwarenfabrikation à 2 und mehr Spindeln

Reform-Kreuzspulmaschine
Amerikanisches System
für Spinnereien, Zwirnereien, Strickereien, für grosse zylindrische und konische Spulen

Verlangen Sie bitte Spezialprospekte.
Zahlreiche Prima-Referenzen im In- und Auslande.



Kreuzspulen in geschlossener oder Effectwicklung

Mit dem Umsatz steigt das Ansehen!

Mehr als 2000 Apparate im Betriebe.

Kein Wunder, daß **„Jacobine“** der betriebssicherste und im Gebrauch der **billigste** Luftbefeuchtungs-Ventilations-Apparat ist, da bei ihm durch das zerstäubte Wasser zugleich die **Luft befördert, gekühlt oder erwärmt, befeuchtet, staub- und bakterienfrei** gemacht wird.

Ein **„Jacobine“-Apparat** von 600 mm Durchmesser und zirka 20 m Länge kann, ohne nassen Niederschlag, über eine Fläche von mindestens 20 × 10 Meter stündlich 35 Liter Wasser der Saalluft gleichmäßig verteilt beimengen.

Der Kraftaufwand beträgt bei:

Wasserdruck in Atmosphären	Zerstäubtes Wasser in Litern pro Stunde	Luftquantum in Kubikmet. pro Stunde	Kraftverbrauch netto PS
2	**1470**	**2686**	**0 36**
4	**1890**	**4794**	**0 63**
6	**2310**	**5950**	**0 90**
8	**2730**	**6989**	**1 17**
10	**3120**	**7837**	**1 45**
12	**3480**	**8738**	**1 72**

Angesogene Luft von **35° C** wird abgekühlt auf **14° C**, wenn das Wasser 12° **C** Temperatur hat, wodurch es möglich geworden ist, Temperaturen von Ringspinnsälen von 45° C auf zirka 25° C zurückzubringen.

Angesogene Luft von — **10° C** wird erwärmt auf + **14° C,** wenn das Wasser **40° C** Temperatur hat, wodurch die bestehende Heizung enorm unterstützt und der Kraftverbrauch auf weniger als die Hälfte verringert wird.

„Jacobine“ ist bei der Beurteilung seitens der Jury auf internationalen Ausstellungen **ohne Konkurrenz** geblieben, da nur **„Jacobine“** mit den höchsten Auszeichnungen bedacht wurde.

„Jacobine“ erhielt auf der

Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 den „Grand-prix“ — Textil-Ausstellung Roubaix 1911 das Ehrendiplom — Gewerbe-Hygiene-Ausstellung Budapest 1907 die goldene Staatsmedaille — Weltausstellung Mailand 1906 die silberne Medaille.

„Jacobine“ ist also auf dem Weltmarkt der anerkannt beste Apparat, weil er die von der Jury verlangten Eigenschaften besitzt.

Man verlange den neuesten Prospekt, dessen Inhalt für jeden **Textilindustriellen von großer Wichtigkeit ist, bei dem Erfinder und einzigen Fabrikanten**

RUDOLPH JACOBI, NIMWEGEN (Holland)

oder dessen Vertreter: **Fritz Kaeser, Zürich**

Nr. 23. XIX. Jahrgang Anfang Dezember 1912

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Der internationale Baumwollkongress in Ägypten.

In der Schlußsitzung unter dem Präsidenten Sir Charles Macara (Manchester) hielt Herr Abaza Bey, der Direktor der «Khedivial Agricultural Society», einen Vortrag über die «Vermischung von Baumwollsamen», dem eine lebhafte Diskussion folgte, an der sich die Herren Clauß (Flöha), Kaspar Jenny (jun.), Ziegelbrücke, W. Howarth, T. Charnock und F. Tomlinson (England), sowie F. Chichorius (Oesterreich) beteiligten. Zu der Angelegenheit wurde folgender Beschluß gefaßt: Allen Mitgliedern des Verbandes, welche ägyptische Baumwolle verarbeiten, soll jährlich ein Fragebogen zugeschickt werden, womit sie um Angaben des verbrauchten Quantums einer jeden Art ägyptischer Baumwolle und um eine Meinungsäußerung über die Typen, welche in Zukunft am geeignetsten für ihre Zwecke sind, gebeten werden. Das internationale Komitee richtet die Aufmerksamkeit der Regierungen und der Pflanzer Aegyptens darauf, daß die Stärke und die Gleichmäßigkeit der Farbe des alten Afifi-Typs als Grundbedingungen in jeder neuen Rasse vorhanden sein müssen. Wenn auch die Meinungsäußerung der verschiedenen Spinner, welche in der Konferenz anwesend waren, eine Richtschnur für die Pflanzer Aegyptens bezüglich der mit Vorliebe gewünschten Qualität war, so hielt man es doch für angebracht, die Umfrage bei allen Spinnern jährlich zu unternehmen.

* * *

Ueber den Verlauf dieses interessanten Kongresses ist nach den Ausführungen der in Wien erscheinenden «Textil-Zeitung» folgendes zu berichten:

Die erste allgemeine Versammlung aller Teilnehmer hat am 1. November 1912 in Alexandrien unter dem Vorsitze des Herrn P. Fenderl, Präsidenten des dortigen allgemeinen Produzentenvereins, stattgefunden.

Dr. Ruffer, Mitglied der von der ägyptischen Regierung zum Studium der Baumwollfrage eingesetzten Kommission, erstattete einen günstigen Bericht in betreff der Bestrebungen, den durch den Baumwollwurm verursachten Schäden zu steuern. Er sprach die Ueberzeugung aus, daß es der Wissenschaft, welche das gelbe Fieber und andere schwere Uebel überwunden hat, gelingen werde, auch der Baumwollpest bald Herr zu werden.

Dabei hob er hervor, daß Alexandrien früher nicht nur der bedeutendste Handelsplatz im östlichen Mittelmeere, sondern auch das größte wissenschaftliche Zentrum des Ostens war und knüpfte daran die Hoffnung, daß die Bedeutung und das Ansehen dieser wichtigen Stadt wenigstens teilweise dadurch wieder hergestellt werden möge, daß daselbst ein Institut für das Studium der Kultur der Nutzpflanzen, vor allem der Baumwolle, geschaffen werde.

Zum Schlusse der Versammlung hielt Herr Lawrence Balls, ein hervorragender Botaniker im ägyptischen Ackerbauministerium, einen lehrreichen und fesselnden Vortrag über charakteristische Eigenschaften der Baumwollpflanze, ihre Mängel und die Verbesserung ihrer Qualität.

Am 4. November 1912 wurden die Kongreßteilnehmer in Kairo vom ägyptischen Ministerpräsidenten und hierauf vom englischen Generalgouverneur, Lord Kitchener, empfangen, welcher in seiner Unterredung mit Sir Charles W. Macara, dem Präsidenten der Internationalen Spinnervereinigung, den äußerst verdienstvollen Bericht des Generalsekretärs Schmidt über das vorige Jahr eingehend würdigte. Er betonte die Notwendigkeit der sorgfältigsten Auswahl der Saaten im Interesse der Entwicklung der Baumwollkultur und lenkte die Aufmerksamkeit der Teilnehmer auf verschiedene, in den Versuchspflanzschulen gewonnene neue Baumwollsorten. Schließlich sprach er die Hoffnung aus, daß letztere im nächsten Jahre einen guten Ertrag liefern und die in Ausführung begriffenen Entwässerungsanlagen eine wesentliche Amelioration des Bodens und eine Erweiterung der Anbaufläche zur Folge haben werden.

Sir Macara und die übrigen Kongreßteilnehmer brachten einmütig zum Ausdruck, daß sie von dem günstigen Stande der ägyptischen Baumwollkultur, sowie von der für die Hebung der Qualität aufgewendeten Energie und entfalteten Umsicht außerordentlich überrascht seien.

Der Hauptzweck des ägyptischen Kongresses, die 60 Teilnehmer aus Oesterreich, England, Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, Holland, Portugal, aus der Schweiz und aus Japan, mit der Gewinnung und dem Handel der Baumwolle in Aegypten an Ort und Stelle näher vertraut zu machen und über die Momente der hohen Einschätzung des ägyptischen Rohmaterials seitens der europäischen Spinnereien eingehend zu orientieren, ist zweifellos im vollsten Ausmaße erreicht worden.

Aus den während den verschiedenen Kongreßberatungen genannten Daten ist noch hervorzuheben, daß sich der Ernteertrag in ägyptischer Baumwolle im Durchschnitt der letzten Jahre auf rund 1 Mill. Ballen zu 700 lbs. pro Ballen stellt; von diesem Quantum verbraucht England die Hälfte. Nicht weniger als 800,000 Pflanzer sind daran mit ½—100 Ballen beteiligt. Um das Geschäft zu erleichtern, haben die Händler an verschiedenen Punkten des Nildeltas, wo die Baumwolle hauptsächlich gewonnen wird, Sammeldepots eingerichtet, an welche seitens der Pflanzer Musterpartien eingeliefert werden.

Nach erfolgter Reinigung dieser Muster wird auf Grund derselben der Verkauf ganzer Partien an die Händler bewerkstelligt. Diese Partien werden in der Nähe der Pflanzungen, wo sie geerntet wurden, gereinigt und vor ihrer Beförderung nach Alexandrien teilweise gepreßt.

In Alexandrien wird die Baumwolle umgepackt, in lose Haufen geschüttet und mittels sehr mächtiger englischer Pressen in das usancemäßige Volumen gebracht, und zwar in Ballen so hart wie Stein, bedeckt mit Packleinen und gebunden mit eisernen Reifen. Die Besucher sahen mehrere Pressen an der Arbeit und konnten konstatieren, daß mit denselben in einer Stunde ca. 60 Ballen = 40,000 lbs. versandbereit gepreßt werden können.

Da mit der größeren Stärke des Pressungsgrades eine bedeutende Ersparnis an Schiffsfracht erzielt wird, haben es sich auch die amerikanischen Exporteure angelegen sein lassen, ihre Baumwolle ebenfalls der größtmöglichsten Pressung zu unterziehen und überhaupt die Packung rationeller

zu gestalten, zumal dies seitens der europäischen Käufer auch ausdrücklich verlangt worden ist.

Während des ungezwungen freundschaftlichen Verkehrs zwischen den ausländischen Delegierten einerseits und den ägyptischen Gastgebern anderseits wurde aber nicht nur den Fortschritten der ägyptischen Baumwollkultur volle Anerkennung gezollt, sondern auch anderseits, namentlich in einer längeren Ansprache des Unterstaatssekretärs im Ministerium des Innern, Sidki Pascha, die intensive Förderung der Baumwollindustrie seitens der Internationalen Organisation der Spinnervereinigungen, mit Sir Charles W. Macara an der Spitze, eingehend gewürdigt.

Letzterer gab wiederholt lebhaft der Auffassung Ausdruck, daß zwischen Rohstoffproduzenten und Spinnerei gute Beziehungen herzustellen und zu pflegen seien, weil nur durch ein rationelles Zusammenwirken ein beiderseits befriedigendes Resultat und ein dauernder Erfolg erzielt werden könne.

Das, was durch die Aktionen der Internationalen Spinnervereinigung bisher erreicht wurde und der Verlauf des ägyptischen Kongresses sind ein neuer kräftiger Beweis dafür, wie wichtig es nicht nur für das Gedeihen großer Industrien, sondern für den Weltfrieden ist, daß einerseits hervorragende Staatsmänner und anderseits praktisch erfahrene Geschäftsleute aus den großen Produktionszweigen, von denen die Versorgung der Welt mit Nahrung und Bekleidung abhängig ist, recht häufig zum persönlichen Meinungsaustausch in näheren Kontakt treten.

Aus der Ansprache des Generalgouverneurs Lord Kitchener an die Kongreßteilnehmer und der Erwiderung des Präsidenten Sir Macara sind noch nachstehende bedeutsame Details hervorzuheben, um so bedeutsamer, als sie im Kreise von mehr als 50 der hervorragendsten Fachmänner der Baumwollindustrie aus einem Dutzend europäischer und asiatischer Industriestaaten gesprochen wurden.

Lord Kitchener gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die mit der Baumwollkultur sich befassenden Fellachen, welche die Delegierten an der Arbeit zu sehen Gelegenheit hatten, durch größere Sorgfalt beim Sortieren und Einlagern der Baumwolle und bei der Auswahl der Saaten sehr bald eine wesentliche Verbesserung der Qualität der Wolle erzielen werden.

Hiebei ist dem kleinen Einkäufer, der im Lande bald hier, bald dort bei den produzierenden Fellachen erscheint, eine hervorragende Rolle zugedacht, weil er, durchdrungen von dem Vorteil des günstigeren Absatzes der besser qualifizierten Baumwolle am besten in der Lage ist, die Pflanzer zu einer Verbesserung der Qualität ihres Produktes zu bestimmen.

Da für eine bessere Sorte zweifellos ein günstigerer Preis erzielt werden kann, wird dies auch für den Fellachen einen Vorteil bringen, den er sich durch fortgesetzte Verbesserung der Qualität zu sichern bestrebt sein wird. Eine wichtige Vorraussetzung dabei ist die Auswahl guter Saaten, welcher seitens des ägyptischen Ackerbauministeriums die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird, die diesfalls im Zuge befindlichen Maßnahmen verbürgen in etwa fünf Jahren einen vollen Erfolg für den größten Teil der ägyptischen Baumwollernte und demzufolge günstigere Verkaufspreise.

Sir Macara betonte in seiner Erwiderung namens der Spinner, daß sie nach dem, was sie von der Entwicklung der Baumwollkultur in Aegypten zu sehen Gelegenheit hatten, vor allem den einmütigen Wunsch haben, daß dem ägyptischen Boden an Baumwolle so viel als nur immer möglich abgerungen werden möge. Aus der ägyptischen Baumwolle können die besten Sorten Garne und Gewebe erzeugt werden, in denen gerade in England bedeutende Fortschritte zu verzeichnen sind; es werden daraus Gespinste fabriziert, die so fein und schön ausfallen, daß nur sehr erfahrene Fachleute sie von Seide unterscheiden können.

Für gute Qualitäten Baumwolle soll selbstverständlich auch der Produzent günstigere Preise erzielen, die gleichwohl nicht so hoch zu steigen brauchen, um die Verarbeitung und den Absatz zu beeinträchtigen.

Sir Macara schloß mit der Erklärung, daß der Internationale Baumwollverband eine seiner größten und wichtigsten Aufgaben darin erblicke, die intimsten Beziehungen zwischen allen Kreisen, welche an der Produktion, dem Absatze, Verspinnen und Verweben der Baumwolle interessiert sind, herzustellen und zu pflegen, wozu es kein besseres Mittel gibt als die betreffenden Interessenten miteinander in persönlichen Kontakt zu bringen, um ihnen Gelegenheit zu bieten, ihren Standpunkt gegenseitig genau kennen zu lernen.

Lord Kitchener kam dann noch auf die Wichtigkeit der Frage der Bodenentwässerung in Aegypten zu sprechen, bezüglich welcher bedeutende Arbeiten im Zuge sind, die nach 4—5 Jahren eine erheblich größere Anbaufläche für die Baumwollkultur zur Verfügung stellen werden, so daß das diesjährige Erntequantum von 8 Mill. Cantar beträchlich übertroffen werden wird.

Zoll- und Handelsberichte

Argentinien: Erhöhung der Seidenzölle. Aus Buenos-Aires wird gemeldet, daß die argentinische Regierung dem Kongreß Ende Oktober einen Gesetzentwurf vorgelegt hat, der eine Ermäßigung der Zollsätze auf eine Anzahl Artikel, u. a. auch auf Garne jeder Art und auf Baumwollstoffe bezweckt. Der Ausfall, der den Zolleinnahmen aus dieser Herabsetzung erwächst, soll durch Zollerhöhungen auf einer Reihe von Artikeln, so u. a. auch auf Seidenwaren ausgeglichen werden; letztere sollen — den allgemeinen Zuschlag von 2 Prozent inbegriffen — von 27 auf 32 Prozent des amtlich festgesetzten Wertes erhöht werden. Von der Erhöhung sollen die dichten und undichten ganz- und halbseidenen Gewebe betroffen werden, nicht aber Bänder, Hals- und Kopftücher und Beuteltuch.

Wird auf den statistischen Mittelwert der schweizerischen Handelsstatistik von 52 Fr. per Kilo abgestellt, so ergibt sich für die Hauptposition der ganzseidenen dichten Gewebe, höchstens 15 Prozent andere Spinnstoffe enthaltend (T N° 2052) an Stelle der heutigen Belastung von ca. 40 Prozent, eine solche von etwa 46 Prozent vom Wert.

Einfuhr von Seidenwaren nach Siam. Trotzdem Siam eine stark verbreitete einheimische Seidenweberei auf hausindustrieller Grundlage besitzt, so ist das Land doch ein ansehnlicher Abnehmer ausländischer Seidenwaren; dabei kommt allerdings der Einfuhr japanischer Seidengewebe weitaus die größte Bedeutung zu; das Umsichgreifen der europäischen Tracht sichert aber auch den europäischen Waren ein ansehnliches Absatzgebiet, das zur Zeit namentlich von englischen und französischen Firmen bearbeitet wird.

In den Rechnungsjahren 1909/10 und 1910/11 wurden eingeführt (in Franken):

	1910/11	1909/10
Seidene Schnittwaren, auch Tücher und sogenannte Sarongs	10,601,000	10,072,000
Halbseidene Schnittwaren	857.000	559,000
Andere Seidenwaren	687,000	675,000

Konventionen

Kalkulations-Konvention der Seidenband-Fabrikanten. Die in den letzten Wochen umgehenden Gerüchte, daß ein engerer Zusammenschluß der Seidenband-Fabrikanten sich vorbereite, haben inzwischen ihre Bestätigung gefunden. Wie dem „Berl. Conf." von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, haben die rheinischen Bandfabrikanten sowie diejenigen Basler Firmen, die auf deutschem Boden Niederlassungen haben, eine Kalkulations-Konvention geschlossen, welche in Kürze in Kraft treten wird. Inzwischen ist eine Verkaufssperre verhängt worden, derzufolge Orders auf weite Liefer-

zeit zurzeit nicht genommen werden können, sondern nur solche mit kurzsichtigen Lieferfristen, und zwar 14 Tage für fadengefärbte Artikel und 4 Wochen für stückgefärbte Artikel.

Hiezu schreibt man uns aus maßgebenden Fabrikantenkreisen:

„Die Seidenband-Fabrikanten gehen von dem sehr richtigen Gesichtspunkt aus, daß sie die Interessen der Bandkäufer in weitgehendster Weise wahren und nach Möglichkeit mit ihren großen und kleineren Abnehmern Hand in Hand arbeiten wollen. Wir sind der Ansicht, daß, wenn eine Verständigung mit dem Großhandel über die Grundzüge gefunden ist — und wir zweifeln bei beiderseitigem guten Willen an einer solchen nicht — diese Konvention zur Gesundung des Artikels Seidenband beitragen wird, denn sie wird auch dahin wirken, bei steigender und fallender Konjuktur das Preisniveau einigermaßen zu gewährleisten. Jedem, der dem Artikel Seidenband nahesteht, konnte es bei dem fortwährenden Sinken der Preise, auch wenn der Preissturz durch die Lage des Rohseidenmarktes nicht bedingt war oder ihr gar zuwiderlief, nicht unbekannt sein, daß seit einer Reihe von Jahren die Seidenfabrik sehr ungünstig lag, so ungünstig, daß manche Firmen den Artikel ganz fallen lassen mußten und selbst kapitalkräftige Häuser vor der Erwägung standen, ob sie sich nicht in erhöhtem Maße andern Artikeln zuwenden müßten."

Konventionsbestrebungen in der österreichischen Leinenindustrie. Die österreichischen Leinenwarenfabrikanten unterhandeln wegen einer Konvention, die sich jedoch nur auf die Zahlungsbedingungen beziehen soll.

Preiserhöhungen für Leinengarne. Die in Berlin abgehaltene Versammlung des Verbandes der schlesisch-sächsischen Leinenspinner sowie der westdeutschen Leinenspinner einigte sich auf höhere Verkaufspreise für Flachs- und Towgarne, da die bisherigen Notierungen angesichts des Standes der Rohstoffpreise allseitig als verlustbringend bezeichnet wurden, und weil die recht günstige Lage der Leinenweberei eine mäßige Steigerung der Garnpreise ohne weiteres zuzulassen scheint. Da die Spinner im allgemeinen auf lange Zeit hinaus mit Flachs recht gut versehen sind, so wurde außerdem beschlossen, beim Einkauf dieses Rohstoffes größtmöglichste Zurückhaltung zu üben, um der ungesunden Preissteigerung für Flachs entgegenzuwirken.

Ausstellungswesen

Die große Maschinenhalle der Schweizer. Landesausstellung in Bern 1914. Die Anmeldungen für fast alle Gruppen sind so zahlreich eingelaufen, daß eine schöne und würdige Durchführung der Landesausstellung schon jetzt gesichert ist. Namentlich die schweizerische Maschinenindustrie wird sich in Bern so imposant wie noch nie zuvor repräsentieren. Alle bedeutenderen Firmen unseres Landes haben ihre Beteiligung zugesagt, zum Teil mit ganz großen Schaustellungen und Betrieben. Die gewaltige Maschinenhalle auf dem Neufeld, die für die Gruppen 30: Instrumente und Apparate für Technik und Wissenschaft, 31: Metalle und Metallarbeiten, 32: Maschinen und Dampfkessel, 33: angewandte Elektrizität bestimmt ist, wird eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges darstellen. Schon zum zweiten Male sah sich die Austellungsleitung infolge der wachsenden Platzansprüche genötigt, eine Vergrößerung dieser Maschinenhalle in Aussicht zu nehmen. Ursprünglich waren 12,000 m² vorgesehen, dann 13,000 m², nun werden es 14,000 m² sein. Da jedoch wegen der Gesamtanlage der Ausstellung eine weitere Ausdehnung der Halle ausgeschlossen ist, wurde auf Antrag der Arbeitsausschüsse der Gruppenkomitees durch das Zentralkomitee – gestützt auf Art. 109 des Ausstellerreglementes — folgender Beschluß gefaßt:

1. Um den Ausstellern der Maschinenhalle und somit der gesamten schweizerischen Maschinenindustrie soweit als möglich entgegenzukommen, wird die Maschinenhalle auf die letztmögliche Größe von 14,000 m² Bodenfläche erweitert.

2. Ausstellern, die sich noch nicht angemeldet haben, wird eine letzte Anmeldungsfrist bis 15. Dezember 1912 festgesetzt, in Abänderung der Bestimmung des Reglements für die Aussteller, nach welchem für diesen Termin der 15. Mai 1913 angenommen war.

3. Später als am 15. Dezember 1912 eintreffende Anmeldungen können nur noch berücksichtigt werden, insofern durch unvorhergesehene Änderung Platz frei wird; eventuell würden die betreffenden Ausstellungsgegenstände in andern Hallen untergebracht werden.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. Wollweberei Rüti A.-G., Rüti (Glarus). Die ordentliche Generalversammlung, welche am 16. November in Glarus tagte und an 20 Aktionäre mit über 1400 Aktien teilnahmen, hat die Vorlagen einstimmig gutgeheißen und die Ausrichtung einer Dividende von 4% beschlossen, welche sofort zahlbar ist. Die Wahlen fielen in bestätigendem Sinne aus. Neu in den Verwaltungsrat wurde Herr Dr. Viktor Karrer von Zürich auf Antrag des Verwaltungsrates selbst gewählt.

Deutschland. Moratorium der Hanauer Kunstseidenindustrie. Infolge der ungünstigen Lage des Geldmarktes ist es der A.-G. Hanauer Kunstseidefabrik in Groß-Auheim nicht gelungen, die für die in der letzten außerordentlichen Hauptversammlung beschlossene Wiederaufrichtung erforderlichen Kapitalien in genügendem Maße zu beschaffen, weshalb sie an die Gläubiger mit dem Ersuchen herangetreten ist, einen Zahlungsaufschub bis zum 1. April 1913 zu bewilligen. Eine in Hanau am Samstagabend abgehaltene Gläubigerversammlung hat sich mit diesem Antrag eingehend beschäftigt.

Es wurde ein Gläubigerausschuß gewählt, der zusammen mit der Verwaltung der A.-G. Hanauer Kunstseidefabrik die erforderlichen Schritte beraten soll. Die zu treffenden Maßnahmen sollen einer Ende der Woche stattfindenden neuen Gläubigerversammlung unterbreitet werden.

Österreich-Ungarn. Wien. Seidenindustrie-Aktiengesellschaft vormals Franz Bujatti, Wien. Im Sitzungssaale der Bank- und Wechselstuben-Aktiengesellschaft „Merkur" in Wien fand die konstituierende Generalversammlung der Seidenindustrie-Aktiengesellschaft vormals Franz Bujatti in Wien statt. Die neue Aktiengesellschaft übernimmt die im Betriebe der Firma Franz Bujatti in Wien stehenden Unternehmungen. Das Aktienkapital beträgt 2,250,000 Kr., und kann ohne staatliche Genehmigung auf 3,200,000 Kr. erhöht werden. In den Verwaltungsrat wurden die Herren Dr. Eugen Brettauer, Präsident der Bank und Wechselstuben-Aktiengesellschaft „Merkur", Hermann Bujatti, Franz Georg Bujatti, Theodor Bujatti, Otto Pick, Dr. Ludwig Schüller und Ernst Schwarz, Direktor der Bank- und Wechselstuben-Aktiengesellschaft „Merkur", berufen.

Mode- und Marktberichte

Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Wir haben wieder über eine Reihe stetig anziehender Märkte zu berichten und Preise sind nun 3/4 d per lb. höher als zum Beginn der Saison.

Der fünfte Entkörnungsbericht wurde am vergangenen Donnerstag veröffentlicht und gab die Zahl 10,291,000 gegen 11,313,000 zur selbigen Zeit im vergangenen Jahre. Texas und Oklahoma konstatierten 4,742,000 Ballen gegen 4,131,000 im vorigen Jahre, die anderen Staaten 5,549,000 gegen 7,182,000. Der Bericht hatte wenig Einfluß auf den Markt, da er so gut wie diskontiert war und in jedem Falle sind diese Berichte, wie wir früher erwähnt haben, kein sehr verläßlicher Anzeiger des schließlichen Umfanges der Ernte.

Aus Liverpool schreibt man:

„Was immer jedoch auch die tatsächliche Ernte sein mag, ein Faktor wird mit dem Fortgang der Saison immer augenscheinlich, nämlich die verhältnismäßige Knappheit

der besseren Grade. Wir haben bereits erwähnt, daß nach einigen Autoritäten ungefähr eine Million Ballen dieser Ernte sich als unverkäuflich an die Spinnereien erweisen dürften und zwar infolge der Beschädigung, welche die Oktober- und November-Regen und Fröste der Qualität zugefügt haben. Wir hören, daß im Hinblick auf die Schwierigkeit, „good middling" und bessere Grade zu erhalten, ein leitender Importeur hier beabsichtigt, einige 60,000 Ballen J/F Termine aufzunehmen, da es ihm unmöglich ist, in Amerika zu kaufen, in der Hoffnung, aus dieser Quantität einen Teil der besseren Grade zu bekommen, welche er zur Erfüllung der Kontrakte für Lieferungen während des Frühjahrs halten will.

Die Nachfrage nach Baumwolle ist einfach enorm. Die Quantität, welche zum Beispiel vergangene Woche an die Spinnereien gegangen ist, war 447,000 Ballen gegen 369,000 im vergangenen Jahre.

In Lancashire ist der Ausblick fortgesetzt ausgezeichnet. Es sind keine Anzeichen eines Rückganges der Tuchnachfrage vorhanden und wenn nicht die entfernten Lieferungen wären, welche acceptiert werden müssen, würde der Umsatz selbst noch grösser sein als er ist. Die Spinnereien ihrerseits sind in der Lage, die Garnpreise mit dem des Rohmaterials zu erhöhen. In der Tat, alles atmet Gedeihlichkeit.

Was Amerika anbelangt, so sind unsere Nachrichten äußerst optimistisch. Unser Korrespondent in New-Orleans kabelte am Sonnabend:

„Die Spinnereien des Südens sind sehr gedeihlich. Gewinne groß. Der Konsum wird den des letzten Jahres übersteigen."

Die amerikanischen Spinnereien haben soweit mehr Baumwolle als vergangenes Jahr genommen und die Zahl für die letzte Woche ist 214,000 Ballen gegen 159,000 vor einem Jahre.

Die Nachfrage scheint daher der Hauptfaktor der Situation zu sein und die sich vergrößernde Schwierigkeit, in Amerika zu kaufen, scheint zu zeigen, daß der Süden die Vorteile erkennt, welche das Halten seiner Baumwolle mit sich bringt. Im Hinblick hierauf würde es nicht überraschend sein, wenn Sommer-Lieferungen selbst mehr noch als entfernte Positionen, wie zum Beispiel 1914, anziehen würden, besonders da Käufe voraussichtlich durch Verkäufe neuer Ernte gedeckt werden.

Nach dem Aufschlage, welcher stattgefunden hat, mag es jedoch sein, daß eine Pause fällig ist. Doch würde unserer Ansicht nach irgend welche kleine Reaktion, falls sich solche ereignen sollte, bald von einer Wiederaufnahme der aufwärts gehenden Tendenz gefolgt werden."

Aegyptische Baumwolle. Dieser Stapel hat auch, trotz der schweren Bewegung und einem kleineren Export, im Preise angezogen. Wir hören jedoch, daß die Nachfrage für spätere Verschiffungen ganz genügend ist um die Preise aufrecht zu erhalten. Die Nachfrage scheint sich auf alle Qualitäten auszubreiten, aber besonders die besseren Grade von Oberägyptischer, welche als knapper werdend bezeichnet sind.

Hinsichtlich der Ernte, so deutet der Umfang der Ankünfte auf eine Bestätigung der Schätzung der „Alexandria Produce Association" hin, aber nach unsern Nachrichten ist die Tendenz in landwirtschaftlichen Kreisen vorhanden, die Ernteerwartungen bis zu unter 7 ½ Millionen zu reduzieren und zwar infolge des ärmlichen Resultates der dritten Pflücke.

Bolton Spinner befinden sich infolge der kürzlich plazierten großen Kontrakte in einer gut befestigten Position und können auf ihren eigenen Konditionen für neue Geschäfte bestehen.

Was Preise anbelangt, so herrschen ähnliche Einflüsse in beiden Märkten vor, doch hat Aegyptische selbst eine noch festere Tendenz wie Amerikanische gezeigt und wir glauben, daß dies fortdauern wird."

Seidenwaren.

Der Balkankrieg fängt auch an hemmend zu wirken auf die Tätigkeit in der Seidenindustrie, besonders leidet die österreichische Seidenindustrie darunter und mußte dort die übliche Arbeitszeit bereits eingeschränkt werden. Einzig Nordamerika wurde dadurch noch wenig beeinflußt und scheint dort der Geschäftsgang in der Seidenindustrie im Aufschwung begriffen zu sein. Der englische und der französische Stoffmarkt haben in Erteilung weiterer Bestellungen nachgelassen, hoffentlich wird sich die politische Lage bald in einer mehr zum Frieden neigenden Weise klären und damit der ersehnte Aufschwung in der Geschäftstätigkeit sich einstellen.

In der Lyoner Seidenindustrie sind die Stühle immer noch befriedigend beschäftigt, namentlich bleiben die Ateliers der Croix-Rousse für schöne Jacquardartikel stark gesucht. Atlasgewebe, Changeants, Pékins, Côtelés, Sammt- und Plüschstoffe geben immerhin befriedigend zu tun. Auch in der Zürcher Seidenindustrie regt sich etwas mehr Nachfrage nach Façonnés.

Neue wollene und baumwollene Damenkleiderstoffe.

Ueber diese Gewebe werden aus Glauchau-Meerane folgende Berichte gebracht:

Der Ordereingang in den letzten Wochen war zufriedenstellend. Teilweise wurden sogar in reinwollenen und halbseidenen Sommer- und Hochsommerstoffen recht belangreiche Aufträge erteilt, wobei neuerdings reinwollene und halbseidene Crépons, bessere und auch ziemlich teuere Marquisettes mit seidenen Chinéeffekten und Voilecrêpes in zarten Pastellfarben eine gewisse Bedeutung erlangt haben. Bei der jetzigen Lage des Unigeschäftes erübrigen sich Abschlußgeschäfte größeren Stils von selbst, und Fancystoffe werden nach wie vor dem voraussichtlichen Bedarf entsprechend disponiert, und auch diese Artikel werden so vorsichtig wie möglich bestellt. Auf Voile-, Eolienne-, Popeline- und Batist-Qualitäten gehen täglich sehr ansehnliche Bestellungen ein, und diese Artikel können als Schlager der Saison angesehen werden.

Baumwollene Voiles fehlen in keiner Bestellung und werden hierin sehr große Ketten ausgegeben. Einige Fabrikanten haben in baumwollenen Voiles und halbseidenen Stoften, mit Broché-, Stickerei- und Jacquard-Effekten ausgestattet, derartig viel zu tun, daß sie kaum in der Lage sein dürften, die aufgenommenen Bestellungen rechtzeitig zur Ausführung zu bringen. Auch reinwollene Voiles, halbseidene Voiles, Eoliennes, Bengalines spielen eine sehr wichtige Rolle. Als besondere Neuheit sind jetzt auch pastellfarbige Voiles mit farbigen, seidenen Schnurstreifen nachgemustert worden, und werden hier die Streifen durch Dreherschnuren gebildet. Die neu zur Vorlage gebrachten dunkelmarinefarbigen Voiles mit schwarzen Effektstreifen sprechen sehr gut an. Bestickte schwarze Voiles sind sehr groß gekauft worden, ebenso ist größere Nachfrage nach Voiles mit Chenillebordüre. Von besonderem Interesse sind ferner Voiles und Eoliennes mit Jacquardplüschbordüren bezw. mit Jacquardbordüren, die eine Sammtimitation darstellen. Für dunkelgrundige Stramines mit bunten Bordürenmusterungen ist sehr große Meinung. In pastellfarbigen Voiles verkaufen sich geschmackvoll ausgestattete Bordürengenres sehr gut. Weisse, bestickte Baumwollvoiles verkaufen sich für Gesellschaftskleider sehr gut.

Eoliennes spielen für Frühjahr eine bedeutende Rolle und sind verschiedene Eoliennequalitäten auch in Changeantausführung nachgemustert worden. Als sehr gangbare Artikel werden ferner bedruckte Eoliennes gekauft in denen man vorzugsweise Punktdessins in den verschiedensten Größen gebracht hat. In Changeant-Eoliennes sind weiter

sehr breite Jacquardbordüren gemustert worden, meist Blumendessins. Als besondere Neuheit in Blusenstoffen sind Popelinequalitäten mit seidenen Bordüren nachgemustert worden, namentlich mit Schattenbordüren.

Die Neumusterung für Winter 1913—14 steht gegenwärtig im Vordergrund des Interesses. Die Musterung geht bis jetzt zwar nur langsam vorwärts, obwohl es an neuen Anregungen und Garnen nicht gerade fehlt. Die Musterkreateure verschiedener großer Betriebe haben in den letzten Wochen schon größere Orientierungsreisen nach Paris und Wien unternommen. Die Berichte derselben lassen durchblicken, daß wir wohl wieder eine Phantasiemode bekommen werden, wenigstens eine Moderichtung, die dem Glauchau-Meeraner Industriebezirk günstig ist. Man verlangt keine wilden, ausgefallenen Genres, sondern elegante, einfache Phantasiegewebe, die in ihrer Gesamtwirkung als vornehm und elegant erscheinen, wobei hübsche Krepp-, Cannelé und Nattéeffekte eine große Rolle spielen werden. Als feststehend kann auch angenommen werden, daß weiche, wollige, sammtartige Stoffe für nächsten Winter eine große Rolle spielen werden. Homespuns, Zibelines, Uni-Velours, Velours-Ratines, gestreifte Velours werden allem Anschein nach die Hauptsache sein.

Preissteigerung auf der Londoner Wollauktion. Die Londoner Wollauktion eröffnete am Dienstag bei festester Tendenz und lebhafter Nachfrage. Die Preise notierten 7½ bis 10 Prozent für Merinosorten höher, Kapwolle 5 Prozent höher als bei der letzten Serie. Feine und mittlere Kreuzzuchten 7½ Prozent, grobe Kreuzzuchten 10 Prozent höher.

Industrielle Nachrichten

Das Schiedsgerichtsverfahren in der Baumwollindustrie. Der Internationale Verband der Baumwollspinner- und Weber-Vereinigungen hat für die friedliche Beilegung von Streitigkeiten in der Baumwollindustrie ein Statut ausgearbeitet, das in neun Paragraphen die Grundsätze für den Verkehr der eingesetzten Schiedsgerichte enthält.

Dem Schiedsgericht gehören von Seite der Schweiz folgende Herren an: Oberrichter Dr. Bertheau, Zürich. Wild, in Fa. Edmund Bebié, Turgi. Bidermann, in Fa. Jb. & And. Bidermann & Co., Winterthur. Henggeler, Spinnerei a. d. Lorze, Baar. Keller, Neue Baumwollspinnerei Emmenhof, Derendingen. Spälty, in Fa. Caspar Spälty & Co., Matt-Glarus. Denzler, Baumwollzwirnerei Wetzikon. Wegmann, Baumwollzwirnerei Birmensdorf. Aebly, in Fa. Aebly & Co., Mitlödi. Halter, Weberei Grüneck. Spoerry, Spoerry & Schaufelberger, Wald. Spoerri, Weberei Hittnau.

Aus der Stickereiindustrie. Der Industrieverein beschloß, gemeinsam mit den Fabrikantenverbänden des Vorarlberg gegen die Musterdiebstähle durch Lohnstickereien eine das schweizerisch-vorarlbergische Stickereigebiet umfassende Aktion einzuleiten. Die Kommission des Industrievereins (unter stillschweigender Zustimmung der letzten Vereinsversammlung) hat sich entschieden gegen die Schaffung einer Stickereikammer ausgesprochen, da eine solche Institution für die Stickereiindustrie zweifellos auch ihre Nachteile hätte. Die Versammlung sprach sich auch dahin aus, es solle nochmals an die betreffenden Kommissionen der eidgenössischen Räte gelangt werden, damit im neuen Fabrikgesetz auch Schichtenarbeit zugelassen werde, denn nur dann vermöge die schweizerische Automatenstickerei auf Zeiten hinaus die ausländische Konkurrenz auszuhalten.

Der Stickautomat und die amerikanische Stickereiindustrie. Der schweizerische Maschinenindustrielle, Herr Hippolyt Saurer, hat sich kürzlich während eines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten zu einem Vertreter der „New-Yorker Handelszeitung" in längeren Ausführungen über den von der Firma auf den Markt gebrachten Stickautomaten geäußert. Er betonte, daß seine Anwesenheit in Amerika neben dem aussichtsreichen Absatzgebiete für Automobillastwagen vor allem auch dem Studium der amerikanischen Stickereiindustrie und der Patentsituation für den neuen Automaten gelte. Noch sei es ungewiß, ob der Automat bei den geltenden Patentrechten sofort in der Union eingeführt würde; doch werde anfangs Dezember eine automatische Saurer Zehnyards-Schiffchenmaschine mit Kartenschlagapparat New-Yorker Interessenten im Betriebe vorgeführt. Die Kartenschlagmaschine arbeite zweimal so rasch als die jetzt bekannten Systeme, so daß die Karten zu halbem Preise hergestellt werden könnten. Die Bedeutung des Stickautomaten für die amerikanische Stickereiindustrie liege in der großen Ersparnis an Arbeitskräften. Er sei zudem geeignet, dahin zu wirken, daß die amerikanische Stickereifabrikation immer mehr in die Hände von gutorganisierten Firmen übergehe, welche für gute Qualität und Stetigkeit der Preise eine solidere Basis schaffen würden, während jetzt die kleinen Fabrikanten und Einzelsticker, die nahezu ausschließlich mit fremden Mustern arbeiten, den Markt zu Schleuderpreisen mit schlechter Ware überschwemmen und damit schließlich den ganzen Artikel in Mißkredit bringen. Eine Entwicklung im oben angedeuteten Sinne sei im Interesse der gesamten Stickereiindustrie gelegen; sie sei aber erst auf gesunder Basis möglich, wenn die amerikanische Industrie endlich einen guten Musterschutz erhalte, der den seriösen Fabrikanten auch den verdienten Erfolg sichere.

Preisvereinbarung in der deutschen Seidenbandindustrie. Zwischen dem Verband der Seidenbandfabrikanten Deutschlands mit Sitz in Crefeld und dem Verband der oberrheinischen Bandfabrikanten, dem auch die Filialen der Basler Bandfabrikanten in Süddeutschland angehören ist, Zeitungsmeldungen zufolge, eine Vereinbarung zustande gekommen zwecks Festlegung einheitlicher Kalkulationsvorschriften für das deutsche Geschäft. Vereinbarungen über die Verkaufs- und Zahlungsbedingungen sind unter den Bandfabrikanten auf deutschem Boden schon früher abgeschlossen worden; durch die neue Konvention soll nun auch der durch den ungünstigen Geschäftsgang hervorgerufenen Verschlechterung der Preise entgegengetreten werden.

Unterstützung der Hausweberei in Lyon. Die Überlegenheit der Lyoner Seidenweberei beruht heute noch zum Teil darauf, daß sie die reichsten und kompliziertesten Gewebe zu liefern im Stande ist. Diese Artikel werden immer noch auf Handstühlen angefertigt. Gegen die gewaltige Entwicklung der mechanischen Weberei hat aber auch in Lyon die Hausweberei nicht aufkommen können (in der Stadt Lyon allein zählte man im Jahr 1865 etwa 40,000 Handstühle, heute sind es deren noch 3 bis 4000) und es werden nun seit Jahren Anstrengungen gemacht, um Lyon wenigstens einen Stamm jener Hausweber zu erhalten, die allein im Stande sind, diese kunstreichen Stoffe herzustellen. Bisher wurden mit Hilfe des Staates, der Stadt, der Handelskammer, der Fabrikantenverbände und gemeinnütziger, zu diesem Zwecke ins Leben gerufenen Institutionen, wie die Caisse de prêts und die Société pour le développement du tissage, schon große Summen insbesondere für die Erneuerung der Stühle und für die Einführung des elektrischen Antriebes aufgewendet. Nun soll ein neuer Weg eingeschlagen werden, um die Abwanderung des jungen Nachwuchses der städtischen Hausweberei zu verhüten. Es wird eine Reform des Lehrlingswesens beantragt in dem Sinne, daß der junge Arbeiter, der sich verpflichtet, seine Lehre in einem Familien-Atelier zu machen, von Anfang an ein Stipendium erhält; umgekehrt soll auch der Lehrmeister entschädigt werden. Mit dem Lehrling wird ein dreijähriger Vertrag abgeschlossen und am Schlusse der Lehrzeit hat er eine Prüfung über seine technischen Kenntnisse abzulegen. Die Gesamtsumme des auf drei Jahre zu verteilenden Stipendiums beläuft sich auf 1070 Fr. und zwar erhalten der Lehrling 350 Fr., der Meister 720 Fr., wenn der Lehrling im Hause des Meisters wohnt; muß jedoch der Lehrling für seinen Unterhalt selbst aufkommen, so hat er Anspruch auf 720 Fr., der Meister auf 350 Fr. Um der Gefahr zu begegnen, daß die Arbeiter nach beendigter Lehrzeit sich anderswo als in Lyon niederlassen, wird beantragt, den Webern, die sich verpflichten, nach abgelegter Prüfung in Lyon zu bleiben, nochmals während drei Jahren Prämien zu verabfolgen und zwar von je 75, 100 und 125 Fr. Man hofft,

daß im Jahr ungefähr 20 junge Leute in die Lehre treten werden, sodaß im Jahre die Summe von 21,400 Fr. als Lehrlingsunterstützung zur Verteilung käme, ohne die Prämien, die erst nach beendigter Lehrzeit ausbezahlt würden. In einem Berichte, der der Lyoner Handelskammer über die Angelegenheit erstattet worden ist, wird mit Recht betont, daß es mit den Stipendien allein nicht getan ist und daß, um die Familien-Ateliers lebensfähig zu erhalten, die Zusicherung regelmäßiger Arbeit erforderlich ist. Man zählt in dieser Beziehung auf die Fabrikanten und hofft, auch den Staat in der Weise zu interessieren, daß er Bestellungen von Möbel- und Dekorationsstoffen für die staatlichen Gebäude und für die französischen Gesandtschaften aufgibt.

Eine Kunstseidendebatte in der französischen Kammer. Die in steter Zunahme begriffene Erzeugung und Verwendung der sog. Kunstseide wird in den Ländern, in denen die Gewinnung der natürlichen Seide eine bedeutende Rolle spielt, vorab in Italien und Frankreich, mit wachsender Sorge wahrgenommen und doch haben die 6 bis 8 Millionen kg Kunstseide, die heute auf den Markt geworfen werden, dem natürlichen Erzeugnis bisher keinen ersichtlichen Abbruch getan; was die Zukunft bringen wird, läßt sich allerdings nicht voraussagen. Die Verteidiger des natürlichen Fadens nehmen nun den gewiß nicht unberechtigten Standpunkt ein, es solle die Kunstseide überall da, wo sie zur Verwendung kommt, auch als solche ausgeboten werden. Es sind in dieser Frage schon viele Beschlüsse gefaßt und Petitionen eingereicht worden — in den „Mitteilungen" wurde mehrmals darüber berichtet — ein nennenswerter Erfolg ist aber bisher nicht erzielt worden. Der Fabrikant, der Kunstseide verwendet, hat in der Regel kein besonderes Interesse daran, dies zu deklarieren, und das seidekaufende Publikum, das durch direkte Nachfrage über die „Echtheit" des Materials, in der Lage wäre, zur Lösung der Frage erheblich beizutragen, verhält sich passiv. So sollen nun der Gesetzgeber und die Regierungen Hilfe bringen und durch Schaffung eines Spezialgesetzes, oder durch entsprechende Auslegung schon bestehender Paragraphen über den unlauteren Wettbewerb und über die gewerblichen Fälschungen den Verkauf von Erzeugnissen, die ganz oder teilweise aus künstlichem Material verfertigt sind, als „Seidenwaren" verbieten.

In dieser Richtung bewegte sich die kurze Debatte, die in der Sitzung der französischen Kammer vom 14. November 1912 durch zwei Abgeordnete der Cevennen eingeleitet wurde; den Abgeordneten war es dabei nicht nur um die Beseitigung einer irreführenden Bezeichnnng zu tun, sondern ebenso sehr darum, die Aufmerksamkeit der Regierung auf den Niedergang der Seidenzucht in den Cevennen zu lenken, die sich infolgedessen nach und nach entvölkern. An der Debatte beteiligte sich ferner, allerdings in wenig glücklicher Weise, der Vertreter einer Gegend, in der eine Kunstseidenfabrik steht (Besançon). Als Ergebnis der Verhandlungen verdient die Erklärung des Ministers für Landwirtschaft festgehalten zu werden, die dahin ging, es sei das Gesetz gegen die Fälschungen vom Jahr 1905 bisher auf eigentliche Handelserzeugnisse nicht angewandt worden, es würden aber mit dem Handelsministerium Unterhandlungen gepflogen um zu untersuchen, auf welche Weise das genannte Gesetz auch auf Erzeugnisse dieser Art ausgedehnt werden könne. Das Ministerium für Landwirtschaft stehe im übrigen auf dem Standpunkte, daß zwischen der natürlichen und der sog. Kunstseide der gleiche Unterschied bestehe, wie zwischen der Butter und der Margarine, und daß ein Eingreifen des Staates notwendig sei, um die Fälschungen, die zum Schaden der Seidenzucht vorkommen, zu beseitigen.

Die Ausführungen des Ministers ernteten Beifall und sie fanden auch die Zustimmung der Deputierten, die die Frage aufgeworfen hatten. Man wird also wohl in Bälde vernehmen, ob und wie in Frankreich durch die Gerichte den Mißbräuchen mit der Anwendung der Bezeichnung „Seide" entgegentreten wird.

Der Umstand, daß sich unter den Abgeordneten eine besondere Gruppe für Seidenzucht (Groupe parlementaire séricole) gebildet hat, läßt darauf schließen, daß der Kampf gegen den Wettbewerb der Kunstseide ernsthaft auch auf parlamentarischem Gebiet aufgenommen werden soll. Die genannte Gruppe wird nicht nur vom Staate weitere Subventionen für die Unterstützung der Rohseidenzucht verlangen, sondern sie hat auch beschlossen, es sei dem Finanzgesetz ein Zusatzartikel beizufügen, der die Bezeichnung „Seide und Waren aus Seide" ausschließlich solchen Erzeugnissen vorbehält, die aus dem Coconfaden hergestellt sind.

Technische Mitteilungen

Neuerungen in der Gewinnung und Verarbeitung der Seide.

Hierüber macht Dr. K. Süvern in Berlin in „Lehnes F. Zeitung" folgende Angaben: Bisher gewann man den Seidenfaden des Handels, die Grègeseide, auf die Weise, daß man die Seidenkokons in Wasser kochte (um den Seidenleim zu erweichen), und hierfür durch Nebeneinanderführen einer Anzahl Fäden aus ebensovielen Kokons einen zusammengesetzten Faden herstellte. Dieses Verfahren erfordert ziemlich viel Zeit und verschiedene Apparate; außerdem gibt es starke Dampfentwicklung und sein Gelingen ist von der Geschicklichkeit der Arbeiter abhängig. Auch kann, wenn der Faden trocknen soll, die Grègeseide nur auf die Tavelle oder auf Haspel aus einem geschlossenen, erhitzten Behälter aufgebracht werden. Die so hergestellte Seide enthält noch allen Seidenleim, der dann nach dem Spulen oder dem Weben durch das Entbasten entfernt werden muß. Bernard Loewe hat ein Verfahren angegeben, nach dem es gelingt, schnell und mit besserer Ausbeute und in einer einzigen Vorrichtung einen trockenen, einfachen, gezwirnten oder Grègefaden zu erzielen, der frei von Seidenleim ist und verwebt oder anderswie verwendet werden kann. Das Verfahren besteht darin, daß die Kokons vorzugsweise in der Kälte in einem geeigneten Behälter mit einer alkalischen oder erdalkalischen Lösung oder mit der Lösung eines kohlensauren oder kieselsauren Alkalis behandelt werden. Die Lösung wird so stark genommen, daß allein der Seidenleim angegriffen wird; es wird z. B. eine Natronlauge bis 5° Bé benutzt, unter Umständen zusammen mit Seifenlösungen. In dem Maße, wie der Seidenleim gelöst wird, werden die Kokons poröser und von der Lösung leicht durchdrungen. Sie behalten ihre runde Form, und das spätere Abhaspeln macht keine Schwierigkeiten. Das Schlagen der Kokons und das damit verbundene Beschädigen fällt weg; auch braucht nicht in der Wärme gearbeitet zu werden, und weiteres Entbasten ist überflüssig. Nach der geschilderten Behandlung werden die Kokons direkt abgehaspelt oder in einem zweiten Behälter mit Wasser, das schwach angesäuert sein kann, von dem in ihnen verbliebenen Alkali befreit. Das Abhaspeln oder die Bildung des Grègefadens, sowie das Trocknen erfolgt sehr schnell, bereits beim Durchlaufen des Raumes zwischen Behandlungsgefäß und Aufwickelvorrichtung ist der Faden trocken, er kann direkt auf Haspel oder Spulen gebracht oder auf der Tavelle bearbeitet oder gezwirnt werden. Das Verfahren wird in einem länglichen Behälter mit Deckel ausgeführt, der Einsätze enthält, welche die Kokons aufnehmen. Der Behälter ist mit Flüssigkeitsein- und -auslaß versehen, er kann luftleer gemacht werden, damit die Kokons besser von der Entbastungsflüssigkeit durchdrungen werden. Die Kokons werden in gelochten Behältern in die Einsätze eingebracht, damit sie sich nicht verwirren. Ein zweiter, ebenso eingerichteter Behälter dient zum Auswaschen. Ueber ihm befinden sich Glasstäbe, worüber die von den Kokons abgezogenen Fäden geschlungen werden. Nach dem Waschen wird aus demselben Behälter abgehaspelt (franz. Pat. 442 377).

Ein Verfahren zur Degummierung von Seide beschreibt E. Schnurrenberger von der Weidmann Silk Dyeing Co. in Paterson. In einem luftdicht verschließbaren Behälter werden die zu behandelnden Seidenstränge auf dreh-

baren Trägern aufgehängt, damit bei der nachfolgenden Behandlung jeder Teil der Seide getroffen werde. Unterhalb der Stränge befindet sich ein falscher Boden, der eine Dampfschlange bedeckt. Die Seidenstränge werden mit Seifenlösung bespritzt, und dann wird Dampf durch die unter dem falschen Boden liegende Schlange zugeführt. Die gemeinsame Einwirkung von Seifenlösung und Dampf löst den Seidenleim auf. Man wiederholt das Zuleiten der Seifenlösung von Zeit zu Zeit während des Dämpfens oder spritzt die Seifenlösung dauernd auf die Seide. Auf den Ausschluß der Luft während des Dämpfens wird Wert gelegt, ein am Boden vorgesehener Auslaß dient zum Abfluß der von den Seidensträngen abgetropften Seifenlösung. Nach der Entbastung wird durch Aufspritzen von heißem Wasser gewaschen (amerik. Pat. 1 026 000).

Bekanntlich wirken die Natriumphosphatbäder, die zur Fixierung der mit Zinnhydroxyd beschwerten Seide wiederholt in Anwendung kamen, schädlich auf die Seide ein. Durch den wiederholten Gebrauch reichert sich der Zinngehalt in den Phosphatbädern an. Hierdurch fällt dann die Gesamtbeschwerung, besonders bei mehrfachem Durchgang durch Zinnchlorid-Natriumphosphat, niedriger aus; es entstehen leicht trübe Stellen, der Glanz leidet und vor allem wird der Griff der fertigen Ware durch vielgebrauchte Natriumphosphatbäder sehr ungünstig beeinflußt. Phosphatbäder, die frei von Zinn und anderen Metallverbindungen (ausgenommen Alkalien) sind, zeigen diese unangenehmen Eigenschaften nicht.

A. Feubel in Crefeld fand, daß Dinatriumphosphatlösungen auf frisch gefällte Kieselsäure keine lösenden Eigenschaften ausüben, daß Alkalisilikatlösungen von Dinatriumphosphatlösungen unter quantitativer Ausscheidung von Kieselsäure zersetzt werden und daß dieser Kieselsäure die Fähigkeit zukommt, in dinatriumalkalischer Lösung alle verunreinigenden Metalle zu fällen. Beim Aufkochen wird die Fällung quantitativ. Es werden z. B. zu 1 cbm gebrauchten Natriumphosphatbades, welches z. B. 0,10 Proz. Zinn enthält, 2 l technischer Wasserglaslösung von 38—40° Bé gegeben. Man rührt gut durch und bringt das Bad für einige Minuten zum Kochen. Die freiwerdende Kieselsäure fällt alles Zinn und die sonst noch vorhandenen Fremdmetalle aus, und der Niederschlag setzt sich leicht ab. Das Bad wird nötigenfalls filtriert und ist sofort gebrauchsfertig. Anteile des Fällungsmittels gelangen nicht in das Bad (D. R. P. 250 465).

Um das Morschwerden mit Zinn beschwerter Seide zu verhüten, sind bereits verschiedene Mittel vorgeschlagen worden und auch in Anwendung, besonders Rhodanverbindungen und Thioharnstoff. Die Rhodanverbindungen geben leicht zu Fleckenbildung Anlaß, da die geringsten Spuren Eisen, rotgefärbte Rhodaneisenverbindungen liefern.

Die Nitritfabrik Aktiengesellschaft in Cöpenick fand, daß ameisensaures Ammoniak das Morschwerden beschwerter Seide einschränkt. Dieses Salz hat vor dem Thioharnstoff den Vorteil des billigen Preises, vor den Rhodansalzen den Vorteil, daß es mit Eisen oder sonstigen Metallen keine Flecken gibt. Die zu behandelnde Seide wird mit einer Lösung des Salzes getränkt, abgequetscht und getrocknet (D. R. P. 251 561).

G. Colombo und G. Baroni fanden als Ursache der bräunlichen Färbungen bei japanischen Grègeseiden, deren Trockengewichte bestimmt waren, das Vorhandensein von Glukose, welche bei den bei der Trocknung innegehaltenen hohen Wärmen das Sericin der Seide unlöslich macht. Zucker mit aldehydischen Eigenschaften machen das Sericin bei der Schaumentbastung nur teilweise unlöslich, wenn die mit diesen Stoffen beschwerte Seide nach der Beschwerung und vor der Entbastung der Einwirkung der Hitze ausgesetzt wird. Chemisch reine Glukose verändert die Festigkeit und Elastizität der der Trockengewichtsbestimmung unterworfenen Rohseiden nicht, aber die Glukose des Handels, wenn sie nicht vollständig neutralisiert ist, wirkt nachteilig auf jene beiden Eigenschaften der Faser ein.

Die Ramie.

Die Ramie ist eine in China heimische Pflanze, die in die Klasse der Nesseln gehört und hauptsächlich auf dem Hochplateau des Yang-tse-kiang-Gebiets wächst. Sie ist perennierend und liefert in China 3—4 Ernten. Nach eingetretener Reife schneiden die Chinesen die strauchartig zusammenstehenden Stengel, die eine Höhe bis $2^1/_2$ m erreichen, dicht über der Wurzel mit dem Messer ab. Von den so gefällten Stengeln wird dann der die Faser enthaltende Bast von Hand samt der Rinde abgespleißt und später mit hölzernen Messern die Rinde von dem Baste abgeschabt. Von den Chinesen wird die Ramie in großem Maßstabe angebaut und verwendet und spielt unter der chinesischen Bevölkerung ungefähr dieselbe Rolle wie bei uns früher der Flachs. Die Chinesen fertigen aus derselben ihren gesamten Bedarf von Leinwand, Tischzeug, Tauen etc. an.

Exportiert wird die Ramie in Form von getrocknetem Bast, der in große Ballen bis zu 3—400 Kilo zusammengepreßt ist. Dieser Bast besteht aber nicht aus reinem Fasergut, sondern enthält außer der Faser etwa ein Drittel Pflanzengummi, der in die Faser hineingetrocknet ist und dieselbe in Bänder- und Streifenform zusammenklebt. Um nun dieses Material verspinnen zu können, muß zuerst der Pflanzengummi aus der Faser entfernt werden. Die Fabrikation besteht deshalb aus zwei verschiedenen Behandlungen, aus einer chemischen und aus einer mechanischen. Der erste Teil hat, wie schon erwähnt, den Zweck, den Gummi zu entfernen und der mechanische Teil umfaßt die Verspinnung der Faser.

Zur Entfernung des Pflanzengummis wird die Faser verschiedenen chemischen Prozessen unterworfen, die einige Tage andauern und den Zweck haben, den Pflanzengummi wieder in seine ursprüngliche Löslichkeit überzuführen. Sodann wird der Pflanzengummi unter Druck aus der Ware ausgekocht. Das so erhaltene Fasermaterial wird dann gebleicht und getrocknet.

Bevor nun das auf diese Weise spinnbar gemachte Material weiterverarbeitet werden kann, muß dasselbe sorgfältig sortiert werden.

Demnächst wird die Faser gelockert und dann gekämmt. Das Kammgut wird daraufhin in Bänder formiert und durch wiederholtes Doublieren und Verstrecken auf Nadelfeldern immer mehr verfeinert und in der Vorspinnerei zu einem lockeren groben Faden versponnen. Aus diesem Garn (Vorgespinst) wird dann in der eigentlichen Spinnerei auf nassem Wege der Faden gesponnen und zwar von Nr. 1—100 metrisch. Dieser Faden wird dann je nach Bedarf entweder einfach geliefert oder zwei- und mehrfach zusammengezwirnt. Die Aufmachung des Fadens geschieht entweder im Strang oder auf Kreuzspulen, je nach den Wünschen der Kunden.

Die Verwendung der Ramiegarne ist eine mannigfache. Hauptsächlich wird Ramiegarn verbraucht zu Plüschwaren, Möbelstoffen, Spitzen, Litzen, Trikotagen und Posamentierwaren, Tischzeugen, Kleiderstoffen etc. Für technische Zwecke findet es Verwendung in der Gasglühlichtbranche, Netzfabrikation Filterfabrikation und in diversen anderen Artikeln. Die Garne für die Gasglühlichtfabrikation werden auf spezielle Weise hergestellt, da dieselben möglichst frei von fremden Bestandteilen sein sollen. Hauptsächlich werden hiefür verwendet die Nummern 18/1, 25/2, 32/2, 35/2 und 50/3fach.

W. W.

Ist Euböolith feuersicher?

Reparatur alter Bretterbröden.

Ein interessantes Beispiel dafür, wie widerstandsfähig sich dieser Spezialbelag für Fabriken gegen Feuer verhält, bot sich bei dem kürzlich in der Baumwollspinnerei Wertach, Augsburg ausgebrochenen Brande, dem die gesamten Hochbauten dieses Fabriketablissements zum Opfer fielen. Die zerstörten Gebäude hatten durchweg Holzbalkendecken, die mit gewöhnlichem Weichholzfußboden belegt und unten verputzt waren. Seit ca. 3 Jahren wurde der Holzfußboden fast durchweg in den Gängen, d. h. zwischen den Maschinen, wo infolge des starken Verkehrs sich eine erhebliche Abnutzung bemerkbar gemacht hatte, mit Euböolithbelag überzogen, welcher mit der üblichen gegen Rißbildungen wirkenden Gewebeeinlage armiert war. Die durch den jahrzehntelangen Spinnereibetrieb vollständig mit Oel getränkte Holzkonstruktion bot den Flammen nur zu leichte Nahrung, sodaß innerhalb kurzer Zeit der Brand in allen Geschoßen wütete und eine enorme Hitzeentwicklung mit sich brachte.

Brand der Spinnerei Wertach, Augsburg

Völlig überraschend zeigte sich nun für den Beobachter des Brandes, daß die mit Euböolith bedeckte Holzkonstruktion den Flammen und dem Einsturz den größten Widerstand entgegenbrachte, während die unbedeckten Holzteile mit großer Schnelligkeit von oben durchbrannten und den Zusammensturz herbeiführten Im obigen Bilde ist dies deutlich festgehalten worden. In der Mitte des Saales der mit Euböolith überzogene Holzfußboden, sowie die Balken nur angekohlt und rechts und links davon an den vorher mit Maschinen bestandenen, unbedeckten Stellen, durch welche sich die Flammen ihren Weg von Etage zu Etage suchten, die völlige Vernichtung des Holzfußbodens und nahezu vollständig verbrannten Holzbalken.

Und wie bestand der Euböolithbelag selbst die Feuerprobe? Trotz der enormen Hitze und der beim Löschen in den Brandherd hineingeworfenen großen Wassermengen zeigte der Boden in seiner Zusammensetzung, Härte, Ansehen, keinerlei Veränderung und eine derartige Festigkeit, daß er bei den Aufräumungsarbeiten mit dem Hammer in Stücke getrennt werden muß. Der Kürze wegen lassen wir die Firma selbst sprechen.

«Bei dem uns am 28. Februar d. J. betroffenen Brandunglück fielen die beiden Spinnereihochbauten den Flammen vollständig zum Opfer. Während des Brandes konnte beobachtet werden, daß die mit Ihrem Euböolith überzogenen Holzdeckenteile den Flammen den größten Widerstand entgegensetzten und daß das Feuer seinen Weg nur durch die vielen großen Maschinenplätze, bei welchen bekanntlich der Holzfußboden kein Euböolith erhalten hatte, von Etage zu Etage fand. Diese Holzteile verbrannten in kurzer Zeit vollständig, überraschend zeigte sich aber, daß unter dem Euböolith der Holzfußboden und auch die Balken von den Flammen nur angegriffen wurden. Wir sind heute der festen Ueberzeugung, daß wir nur einen lokalen Brand zu beklagen hätten, wenn die Decken, bezw. alten Holzfußböden, vollständig mit Euböolith versehen gewesen wären und nicht bloß die Gänge zwischen den Maschinen. Die Anbringung des Euböolithbelages unter den Maschinen mußte, da dies den Stillstand derselben erfordert und die mit Oel durchdrängten Holzböden auch nur in den Gängen abgenützt waren, unterbleiben.

Da der Euböolithbelag trotz des überstandenen Feuers auch nichts von seiner Festigkeit eingebüßt hat, haben wir bereits beschlossen, für den bevorstehenden Wiederaufbau nur diesen Boden zu verwenden.

Wir gestatten Ihnen gerne, diese Zeilen im Interesse unserer Kollegen zu veröffentlichen und bestätigen noch, daß wir mit dem nunmehr 12 Jahre alten Euböolithbelag in unserer Shedspinnerei nach wie vor sehr zufrieden sind, da er sich sehr widerstandsfähig gegen starke Beanspruchung gezeigt hat, vor allem aber bei unseren Arbeitern, die fast durchweg ohne Fußbekleidung die Maschinen bedienen, seiner Fußwärme wegen sehr beliebt ist. Interessant ist noch, daß der Belag in der abgebrannten alten Spinnerei trotz der dreijährigen starken Beanspruchung in den Gängen noch keinerlei Abnutzung erfahren hat, was beim Entfernen desselben, bezw. bei den jetzt vorgenommenen Aufräumungsarbeiten festgestellt worden ist. Von dem Brandherd entnommene Probestücke stehen jedem Interessenten zur Verfügung.»

Gleichgünstige Erfahrungen wurden bisher bei allen Bränden gesammelt. Erwähnenswert ist jedoch noch ein Zeugnis der Baumwollspinnerei Kolbermoor besonders deshalb, weil bei dem Brande, um den es sich handelt, sieben Grinnell-Sprinkler und mehrere Hydranten in Tätigkeit traten, mithin auf den großen Brandherd pro Minute Tausende von Litern Wasser geschleudert wurden und trotzdem kein Wasser durch den Fußboden selbst in den darunterliegenden Saal drang.

Kaufmännische Agenten

Zinsen.

Wann entsteht ein Zinsanspruch? Hierbei ist zu unterscheiden, ob sich der Anspruch gegen einen Privatkunden

richtet, oder ob er aus geschäftlichen Forderungen entstanden ist. Gegen Privatkunden entstehen Zinsansprüche erst dann, wenn die Kunden in Verzug geraten sind. Das heißt also, wenn die Forderung gegen den Kunden bereits fällig geworden und er dieserhalb gemahnt worden ist. Wird z. B. einem Privatkunden am 15. Oktober etwas geliefert, was er eigentlich sofort bezahlen sollte, erfolgt aber keine Bezahlung und wird der Kunde dann am 1. Dezember gemahnt, so können Zinsansprüche erst vom 1. Dezember an erhoben werden. Die Höhe der gesetzlichen Zinsen beträgt in solchen Fällen 4 Prozent. Ganz anders liegen die Rechtsverhältnisse bei Geschäften von Kaufleuten untereinander. Hier entstehen die Zinsansprüche ohne weiteres schon bei Fälligkeit der Forderung, ohne daß erst eine Mahnung notwendig ist. Kauft ein Detaillist bei dem Grossisten Ware am 1. Oktober mit 3 Monaten Ziel, so entstehen die Zinsansprüche des Lieferanten ohne weiteres bereits am 1. Januar. Die Höhe der geschäftlichen Zinsen ist durch das Handelsgesetzbuch geregelt und beträgt 5 Prozent. Bei Wechselforderungen können nach den Vorschriften der Wechselordnung sogar 6 Prozent beansprucht werden.

Der neue Präsident des Centralverbandes Deutscher Handelsagenten-Vereine.

Der Gesamtvorstand des Centralverbandes Deutscher Handelsagenten-Vereine trat am Sonntag, den 24. November im Königlichen Seehandlungsgebäude zu Berlin zu einer Sitzung zusammen, um an Stelle des verstorbenen Herrn Hugo Lissa einen neuen Verbandsvorsitzenden zu wählen. Die Wahl fiel auf Herrn Franz Jos. Gfrörer vom Vorstand des Vereins Berliner Agenten E. V., Mitglied der Handelskammer zu Berlin.

Vertragswidrige Vertretungsentziehung.

Ein französisches Urteil.

Hierüber bringt der „Handelsagent" wie folgt: Die Firma Ph. Bouchard in Bordeaux hatte mittelst mündlichen Vertrages vom 18. April 1908 Herrn Max L. zum Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn bestellt und ihm nebst einer Provision eine fixe monatliche Vergütung von Fr. 200.— zugesichert. Der Vertrag sollte sich jeweils auf ein Jahr verlängern, falls er nicht spätestens am 1. Februar gekündigt würde. Im Dezember 1910 löste die Firma ohne jeden rechtlichen Grund den Vertrag auf und verweigerte ihrem Vertreter die von ihm bis 1. Mai 1911 vertragsmäßig angesprochene Entschädigung. Sie pochte wahrscheinlich darauf, daß der Wiener Vertreter nicht Mittel und Wege finden werde, sein Recht auch in Frankreich zu suchen. Der Vertreter erhob nun durch einen französischen Anwalt die Klage vor dem Handelsgericht in Bordeaux, das mit Urteil vom 29. Juli 1911 die vertretene Firma verurteilte, Herrn Max L. die Summe von 800 Fr. als Fixum für die Kündigungszeit, weiter einen Schadenersatzbetrag von 300 Fr. samt Kosten und Zinsen zu bezahlen. In der kurzen aber treffenden Begründung hob das französische Gericht hervor, daß die beklagte Firma ihren Wiener Vertreter durch ihre Haltung einer wichtigen Einnahmsquelle beraubt und eine Störung in der Führung seiner Geschäfte verursacht hat.

Kleine Mitteilungen

Einen großen Auftrag hat die bekannte englische Nähgarnfabrik J. & P. Coats Ltd. vergeben. Sie bestellte in Manchester-Spinnereien 12 Millionen Pfund Makogarne, lieferbar während 6 Monaten. Rechnet man als Durchschnittspreis für die Makogarne etwa 2 Fr. pro Pfund, so handelt es sich hier um einen Auftrag von 24 Millionen Franken. Diese bekannte englische Nähgarnfabrik erzielte im letzten Geschäftsjahr einen Reingewinn von 2,794,072 Pfd. Sterl.; davon erhielt die Reserve 500,000 Pfd. Sterl. Die Dividende betrug wieder wie in früheren Jahren 35 Prozent.

Moderne Fabrikbauten in England. Aus einer der letzten Nummern des „Textile Mercury" bringt das „Elsässische Textilblatt" Mitteilungen über die Anlage und Einrichtung der vor wenigen Jahren neuerbauten großen Spinnerei und Weberei Talbot in Chorley, die ihrer Größe und Einteilung nach derzeit als typisches und mustnrgiltiges englisches Fabrikunternehmen bezeichnet wird und hauptsächlich was die räumliche Anlage anbelangt, auch tatsächlich den vorgeschrittensten Baumwollwarenfabrikstyp verkörpern dürfte. Während vor einigen Jahrzehnten in der Größe der Spinnereien selbst in England über 40—50,000 Spindeln nicht hinausgegangen wurde, reichen die allerneuesten Fabriken schon beträchtlich über 100,000 Spindeln unter einem Dach hinaus. Die Talbotspinnerei zählt 111,000 Mulespindeln, 25,000 Ringspindeln nebst 1712 mechanischen Webstühlen, die sämtlich nicht etwa nach und nach als Erweiterungen, sondern sofort im unmittelbaren Zusammenhange aufgestellt worden sind. Es werden Garne von Nr. 30 aufwärts bis 110 aus amerikanischer und Makobaumwolle gesponnen, in der Weberei aus diesen Ware für das Inland und für den Export nach dem Kontinent sowie Ostasien gewoben, wie Cambrics, Muslins, Mulls, Gradel, Pongees, Aeroplanzeuge etc. Dementsprechend sind die Stühle sehr verschiedener Breite. Im Direktorium des Unternehmens sitzen meistens ausgesprochene Fachmänner. Als aktiver Leiter steht dem Werke Mr. John Thompson vor, vormals in Diensten der Firmen Ainsworth Bros. in Bolton, Jakunchikoff, Nara Faminsky, der Great Jaroslaw Co. (230,000 Spindeln, 3000 Webstühle), Konshine Manufactur in Serpuchow (Rußland). Die Baupläne haben die Architekten Potts Son & Henning in Manchester geliefert und als Raum für die Fabrik wurde ein günstiger Platz erwählt, der auf der einen Seite direkten Anschluß an den Leeds-Liverpool-Kanal, auf der andern Seite an einen Bach besitzt. Vom Kanal aus können Baumwolle, Kohle, abgehende Waren mittelst Hebe- und Transporteinrichtungen bequem gleich an die Verbrauchsstellen abgeladen werden, bezw. ihren Weg wieder nach der Ferne finden. Die Maschinen und Kesselhäuser liegen zwischen der Spinnerei und Weberei in der Mitte des Gebäudekomplexes. Es sind zwei Dampfmaschinen vorhanden, eine von 2000 PS für die Spinnerei, eine von 950 PS für die Weberei, ferner 7 Dampfkessel. Die elektrische Beleuchtung liefern Dampfmaschinen und Dynamos. Die Dampfmaschinen wirken auf die Transmissionen durch Seilantriebe ein; Aufzüge sind sämtlich durch automatische Türen gesichert. In den Baumwollaufbereitungslokalitäten der Spinnerei ist besonderes Gewicht darauf gelegt, daß es nicht an Raum gebricht und fünf große Stocks auf einmal vorbereitet werden können. Besonders angefertigte Transportapparate liefern die Rohbaumwolle an drei Hopper Feeders ab, woran sich Rohrleitungen anschließen, die das Material durch die Wirkung saugender Exhaustoren an die Putzerei abgeben, wo sie in die Double Openers und Einfachbatteurs gelangt, von wo aus die Pelze dann auf auf 6 einfache Finisher Schlagmaschinen kommen und auf mechanischem Wege schließlich zu den 144 Karden (Deckelsystem mit den neuesten Adjustiereinrichtungen) befördert werden. Jeder Spinnsaal enthält 39,000 Mulespindeln, jeder Selbstspinner mehr als 1400 Spindeln und gewährt dem Beschauer einen imposanten Anblick. Die Kops von den Selfaktoren und die Bobinen von den Ringbänken gelangen weiter in die Verarbeitung der Weberei, werden gespult, geschert, auf Sinzingmaschinen wie üblich geschlichtet und auf die Stühle gebracht. Alle Säle sind mit Ventilatoren und Befeuchtern ausgerüstet und gegeneinder durch sich selbst schließende feuerfeste Türen abgesondert.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), **Dr. Th. Niggli**, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Vereins-Angelegenheiten

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Werte Mitglieder!

Freitag, den 13. Dezember 1912, wird Herr Dr. Niggli einen **Vortrag** halten über das Thema:

Zur Förderung der Ausfuhr schweizerischer Seidenwaren.

Der Vortrag findet abends 8 Uhr, im großen Saal, auf Zimmerleuten in Zürich statt und hoffen wir, daß unsere Mitglieder sich, angesichts des aktuellen Themas, möglichst zahlreich einfinden werden. Einführungen sind gestattet.

Mit kollegialem Gruß
Der Vorstand.

Bücherschau

Die Bandweberei, Bandwirkerei. I. Teil: Die Bindungen, Patronen und Musterung. Von Otto Both, Fachlehrer an der Preuß. höheren Fachschule für Textilindustrie zu Barmen. Zweite Auflage. Mit 314 Abbildungen im Text und 10 Mustertafeln. (Bibliothek der gesamten Technik, Band 202.) Preis in Ganzleinen gebunden M. 4.80. (Leipzig 1912, Dr. Max Jänecke, Verlagsbuchhandlung.)

Die Bandweberei hat nicht nur für den Bandfachmann, sondern für jeden, der in der Textilindustrie tätig ist, großes Interesse, weil man sehr viele Effekte und technische Eigenheiten in ihr findet, die man sonst in der Weberei nicht kennt. Wenn man bedenkt, daß jährlich Tausende und Zehntausende von neuen Mustern auf diesen schmalen Flächen erzeugt werden, so wird man zu der Einsicht kommen, daß die Musterung eine fortwährende überaus angestrengte geistige Arbeit seitens der Fabrikanten, Zeichner, Bandtechniker und Musterweber erfordert und zugleich eine intime Kenntnis der Fabrikationstechnik voraussetzt. Da heute fast jedes Fabrikgeschäft auf gewisse Spezialartikel zugeschnitten ist, gibt es viele Bandweber, die in ihrer Tätigkeit einen Überblick über das ganze Fachgebiet nicht finden können und die deshalb Gefahr laufen, einer gewissen Einseitigkeit zu verfallen. Deshalb ist es mit besonderer Freude zu begrüßen, daß das vorliegende Werk, dessen 1. Auflage eine sehr gute Aufnahme und einen außergewöhnlich raschen Absatz gefunden hat, jetzt in neuer, umgearbeiteter und wesentlich erweiterter Auflage erschienen ist. Es umfaßt jetzt 2 Bände. Aus dem reichen Inhalt können wir nur das wichtigste mitteilen. Der 1. Teil behandelt die Bindungen und Bindungseffekte in Bändern. Wir finden da Kapitel über die Patrone, den Rapport, die Taffetbindung, Köperbindung, Atlasbindung, Rips- und Würfelbindung, Neuordnungen aus den Köperbindungen, Ableitungen aus der Atlasbindung sowie über verschiedene andere Bindungseffekte, ferner Bindungen mit Figurketten und Figurschüssen, Hohlschußbindungen, Hohlgewebe und Doppelgewebe, feste Kanten, Einzugbindungen, Bänder mit Grätenstichfiguren, Schling- oder Dreherbindung, Bänder mit aufliegenden Rollen oder Noppen, Bindungen mit mehreren Ketten und einem Schuß, Bindungen mit mehreren Schüssen und einer Kette, Hohlkordeln, Hohl- und Hohlschußbindungen mit Stengelfäden und Figurfäden, Hohlgewebe mit Verbindungen zwischen Ober- und Untergewebe, Bindungen mit Steppkette, Bindungen mit Füllschuß, drei- und mehrfache Bindungen, Bindungen für Sammt- und Plüschgewebe, Bindungen für Kreuzschuß und sonstige Effekte und Bindungen in Bändern. 314 Abbildungen im Text und 10 Tafeln mit Mustern erläutern die Darstellung und ein ausführliches alphabetisches Sachregister erleichtert das Nachschlagen und die Benutzung des Werkes in der Praxis. Das gut ausgestattete billige Werk wird auch in der neuen Auflage eine freundliche Aufnahme in Fachkreisen finden. Wir können es allen Interessenten nur empfehlen.

— II. Teil: Der Bandstuhl und die sonstigen Maschinen für die Bandweberei. — Fachliches Rechnen. — Die Garne. — Die Kalkulation. Zweite, vollständig umgearbeitete und erweiterte Auflage. Mit 104 Abbildungen im Text. (Bibliothek der gesamten Technik, Band 202.) Preis in Ganzleinen gebunden 5 Mark 40 Pfennig. (Leipzig 1912, Dr. Max Jänecke, Verlagsbuchhandlung.)

In diesem vom gleichen Verfasser ausgearbeiteten Band sind der Bandstuhl und die sonstigen Maschinen für die Bandweberei, das fachliche Rechnen, die Garne und die Kalkulation in neuer, sehr erweiterter, eingehender Form dargestellt. Aus dem reichen Inhalt dessen Verständnis 104 in verhältnismäßig großem Maßstabe gehaltene klare und deutliche Abbildungen erleichtern, sei nur das wichtigste hervorgehoben. Zunächst werden die Vorarbeiten für die Bandweberei und die dazu gehörigen Maschinen: Spul- oder Windemaschinen, Kettenschermaschinen, Spulmaschinen für das Schußgarn, Gummiumspinnungsmaschinen, Biesenmaschinen, Gimpenmaschinen behandelt. Der 2. Abschnitt des Werkes ist dem Bandstuhl gewidmet. Wir finden da zunächst einige geschichtliche Ausführungen und dann nach einem einführenden Abschnitt Kapitel über das feste Bandstuhlgestell, den Antrieb, das Getriebe, die Hauptwelle, die Kammrad- oder Exzenterwelle, die Bewegung der Kettfäden zur Fachbildung (Fachbildung, Schäfte, Jacquardmaschine, Verdolmaschine, Harnisch, Bandstühle mit Schäften und mit Jacquard-Einrichtung, Kartenschlagen und Kartenschnüren, selbsttätige Kettenablassvorrichtungen), die Vorrichtungen zum Eintragen und Anschlagen des Schuß- oder Einschlagfadens und die Vorrichtungen zum Abzug des fertigen Bandes. Der 3. Abschnitt des Werkes behandelt die Spezialbandstühle und -maschinen (Nadelstuhl, Stühle für Doppelsammt, Bandstühle mit Doppelanschlag oder mit Quetschnadel, Stühle mit Treibriemen, Bandstuhl für Gummistrümpfe, der englische (Hattersley-) Bandstuhl, Litzen-Bandwebstuhl, Bastbandmaschine). Darauf folgt als 4. Abschnitt eine Darstellung des Bandwebens oder Bandwirkens mit den Unterabteilungen, Aufstellen und Richten des Bandstuhles, Ketteneinteilung und Einsetzen der Ketten, Einpassieren der Kettfäden, Bandweben oder Bandwirken, dem sich der 5. Abschnitt über die Nacharbeiten anschließt. Im 6. Abschnitt wird das fachliche Rechnen eingehend in folgenden Kapiteln behandelt: I. Rietberechnungen, II. Schaft- und Harnischberechnungen, III. Berechnung der Gängezahl für den Bandstuhlschläger (die Lade), IV. Bestimmung des Wirklohnes, V. Tourenberechnung, VI. Änderung des Zugbaumes bei verschiedenen Schußdichten, VII. Berechnung des Patronenpapiers, VIII. Garne. Im letzten Abschnitt ist die Kalkulation in gleich eingehender Weise behandelt. Die so wichtige Kalkulation, sowohl die Längenkalkulation wie auch die Gewichtskalkulation wird sehr eingehend und interessant vom Anfang bis zur Kontrolle und der Festsetzung des Verkaufspreises besprochen sowie an einer ganzen Anzahl von Bandkalkulationen näher erklärt. (Baumwollene Bänder, seidene Bänder, Wäscheband, Schuhstrippe, Metallband, Gummiband, Veloursborde usw.) Eine Anzahl Kalkulations- (Garn) Tabellen wird dem Benutzer des Buches besonders willkommen sein. Ein ausführliches Sachregister erleichtert das Nachschlagen und die Benutzung des Werkes in der Praxis. Wir können das gut ausgestattete und sehr preiswerte Buch allen Interessenten nur empfehlen.

Vertretungen von Zürcher Seidenstoffwebereien werden gesucht

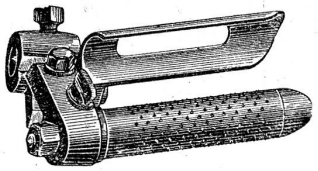
in

TUNIS, LONDON, SOFIA,

(für Australien und Südamerika) **SIMLA**

Auskunft erteilt das **Sekretariat der Zürcher Seidenindustrie-Gesellschaft,** Thalacker 11.

„Perfekt“ ✠ Pat. 46161



G. HUNZIKER

III Mechanische Werkstätte **RÜTI** (Zürich) — Gegründet 1872

Spannstab „Perfekt“ (geschützt durch ✠ Patent 46161 und ausländ. Patente)

Seit Jahren erprobt. Prima Referenzen.

Spannung regulierbar innert weiten Grenzen.
Kein Hängenbleiben der Fäden.
Geringe Abnutzung und wenig Reparaturen.

Ringli-Spannstäbe mit Eisen- u. Messing-Zylinder.
Spannstäbe mit Doppelsupport.
Sternenspannstäbe.
Spindeln, Spindelbüchsli, Weberschiffli für Baum-
Federn u. s. w. [wolle und Seide.

— Reparaturen promt und billig. —
Übernahme von Dreher-, Schlosser- und Fräser-Arbeiten.

B C

BARBER & COLMAN
G.M.B.H.
MÜNCHEN

Hand-Knotenmacher & Ketten-Anknüpfmaschinen

Patentverkauf oder Lizenzabgabe

Der Inhaber des schweizer. Patentes No. 33,090 betreffend Za 19980 1174

Maschine zum Färben von Gespinsten in Form von Strähnen

wünscht mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten behufs Verkaufs des Patentes, bezw. Abgabe der Lizenz für die Schweiz, zwecks Fabrikation des Patentgegenstandes in der Schweiz.

Reflektanten belieben sich um weitere Auskunft zu wenden an das **Patentanwaltbureau E. Blum & Co.**, Bahnhofstrasse 74, **Zürich I.**

Maschinenfabrik und Giesserei

WEBER & Co USTER-ZÜRICH

liefern als **langjährige Spezialitäten:**

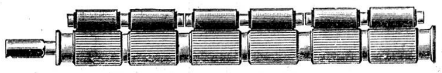
Spindeln jeder Art

für Baumwoll-, Woll- und Seidenspinnereien, Webereien und Zwirnereien

Cannelierte Zylinder - Druckzylinder

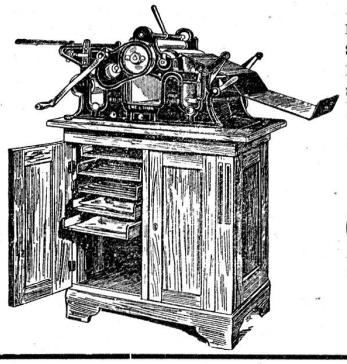
Spinn- und Zwirnringe
jeder Façon

sowie alle übrigen Ersatzteile für Textilmaschinen.



Zeiss' Excelsior- VI

Kopier-Maschine



mit automat. Briefeinführung und automat., verstellbarer Abschneidevorrichtung. Einfachste Maschine, ohne komplizierten Mechanismus. Die sparsamste im Papierverbrauch

∘ ∘ **Beste Referenzen** ∘ ∘
erster Schweizer Firmen

GEBRÜDER SCHOLL
Poststr. 3, ZÜRICH

Vorführung ohne Kaufverpflichtung

Gesucht:

In Grobweberei des Kantons Glarus tüchtiger, erfahrener

Webermeister
als Tuchschauer

Kenntnisse der italienischen Sprache erforderlich.

Offerten gefl. unter Chiffre **1173 Z B** an die Exped. d. B.

Zu kaufen gesucht

eine gebrauchte, jedoch noch gut erhaltene und noch gut zu verwendende 1171

Geschirrfassmaschine

für Zürcher-Litzen.

Gefl. Offerten an
E. Oberholzer,
Schoffelgasse 1, **Zürich I.**

Die

Mitteilungen über Textilindustrie

werden zu Beginn des neuen Quartals zum

:: Abonnement ::

bestens empfohlen.

Druckarbeiten **jeder Art** empfiehlt Jean Frank, Zürich

Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz

Vakanzenliste

No.	Sitz der Firma	Artikel
124	Leipzig	Fabrik ätherischer Öle, Essenzen etc.
126	Frankfurt a. M.	Tuch und Buckskin en gros
127	Belgien	Filature de laine peignée
129	Pritzwalk	Uniformtuch, Serge, Flanellfabrik
130	Augsburg-Pfersee	Baumwollgarne und Gewebe
131	England	Futterstoffe, Steppdeckenmaterial etc.
132	Lyon	Soieries, Pongé du Japon blanc et teint
133	Deutschland	Damen-Kleiderstoffe
134	England	Bradford und Manchester-Manufakturwaren
135	Lyon	Manufacture de papier de luxe
136	Milano	Fabbrica coperte (bourre de soie)
137	Frankreich	Tissus p. manteaux, robes, à bon marché
138	St. Etienne	Rubans unis
139	Berlin	Stoffhandschuhfabrik

Auskunft nur für Mitglieder des obigen Verbandes bei der Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Gut erhaltene 1170

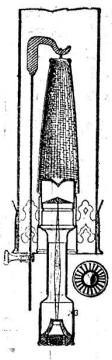
Windmaschinen sowie Honegger-Lancierstühle

Offerten an

Webutensilien-Fabrik Horgen.
Egli & Brügger.

30—40 %

Gas ersparen Sie mit



OLSO

-Brenner gegenüber Auerbrennern, sowie minderwertigen Nachahmungen.

OLSO -Glühkörper geben schöneres Licht u. haben 2- bis 3-fache Haltbarkeit als alle andern Konkurrenzfabrikate.

Glänzende Referenzen. Zahlreiche Nachbestellungen.

Schweiz. Olso-Licht-Centrale, Zürich, Sihlhofstrasse 16, II.

Billig zu verkaufen

eine zweiseitige

Kreuzspulmaschine

(System Schärer-Nußbaumer) mit 50 Spindeln, eingerichtet zum Spulen ab Strang und Spulen.

Baumann, Streuli & Co. A.-G., Horgen.

Zu verkaufen:

Spulmaschinen,
System Schweiter und Schärer-Nußbaumer, mit Kreuzspulwicklung ab Haspel, wie neu.

Jacquardmaschinen,
System Verdol, mit Hoch-, Tief- und Schrägfach.

Blatteinziehmaschinen,
System Henri Bär.

Zettelmaschinen
Trameputzmaschinen
Breite Seidenwebstühle

Auskunft bei 1169

Webutensilienfabrik Horgen, Egli & Brügger.

Der Inhaber des schweizerischen Patentes No. 29,807, vom 7. Dezember 1903, betreffend eine

Maschine zur Herstellung von Klöppelspitzen

wünscht behufs Fabrikation der patentierten Maschinen mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten. Derselbe ist gerne bereit, das Patent zu verkaufen, Lizenzen zu erteilen und andere Vorschläge zur Ausführung der in Frage stehenden Erfindung entgegenzunehmen.

Gefl. Anträge befördert bereitwilligst Ingénieur **A. Ritter,** Patentanwalt, 11 Rümelinbachweg, in **Basel.**

Schweiz. Kaufmännischer Verein,

Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich. Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 :: Telephon 3235

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibegebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweilen die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweiz. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stellen.

*F 1020 Rußland (Moskau). — Tücht. erfahrener Seidenzwirnmeister.

An die verehrl. Abonnenten und Mitglieder im Ausland.

Die verehrlichen **Abonnenten und Mitglieder,** die ihre **Abonnements- oder Mitgliederbeiträge pro 1912** noch nicht bezahlt haben, werden höflich um Erledigung ihrer finanziellen Verpflichtungen bis spätestens **Mitte Januar** 1913 gebeten.

Bei diesem Anlass möchten wir an den bequemen Zahlungsmodus an unsere nachstehenden Zahlstellen erinnern, wohin die Abonnenten Fr. 8.— und die Mitglieder Fr. 6. 20 zu senden haben.

I. **Deutschland:** Herr August Schweizer, **Tumringen** bei Lörrach, Grossherzogtum Baden.

II. **Frankreich:** Mons. M. W. Ruhoff, Tissage mécanique Baumann aîné & Co., **St-Pierre de Bœuf** (Loire)

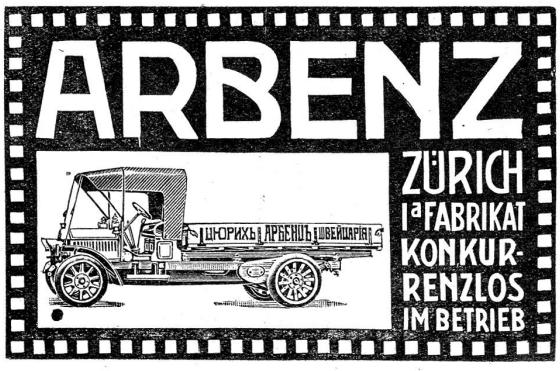
III. **Oesterreich:** Herr Ed. Eschmann, Kamm- und Geschirrfabrik, **Mährisch-Schönberg** (Mähren).

IV. **Italien:** Sig. G. Wehrling, Direttore, **Olgiate-Comasco** (Italia).

V. **Russland:** Mons. Oscar Haag, **Moskau,** Postfach No. 8.

VI. **Vereinigte Staaten:** Mister A. W. Bühlmann, Broadway & Brome Street, Silk Exchange Building, **New-York.**

Vorstand und Administration der Mitteilungen über Textil-Industrie



b

Unsere

Zettelmaschine

in der neuesten Ausführung ist unübertroffen

Maschinenfabrik und Eisengiesserei
VOGT & SCHAAD
vormals **BENNINGER & Co. in UZWIL** St. Gallen

Verlangen Sie illustrierten Prospekt — Besichtigen Sie unsern Mustermaschinensaal

Alle Woll- und Baumwollwebereien

die ein Interesse daran haben, gut verwebbare Ketten unter Steigerung der Produktion durch eine **möglichst einfache** und trotzdem gegen beste bisherige Verfahren noch **wesentliche Ersparnisse** bietende **Schlichtemethode** zu erzielen, werden höflichst eingeladen, mit unseren

„SABA" Schlichtetabletten

einen Versuch zu machen; wir stellen für 300 Liter Schlichte genügendes **„SABA" gratis** zur Verfügung. Wenden Sie sich bitte, am besten unter Angabe der zu schlichtenden Garnnummer, an die Firma

Woerdehoff & Schnabel, Cöln a. Rhein

Vertreter für die Schweiz: **Hrch. Kubli-Trümpy, Netstal** (Glarus).

Holz-Spulen

Julius Meyer

Baar (Kt. Zug)

Spulen jeder Art

für Seide, Baumwolle und Leinen

auch mit Protectors.

Weberzäpfli

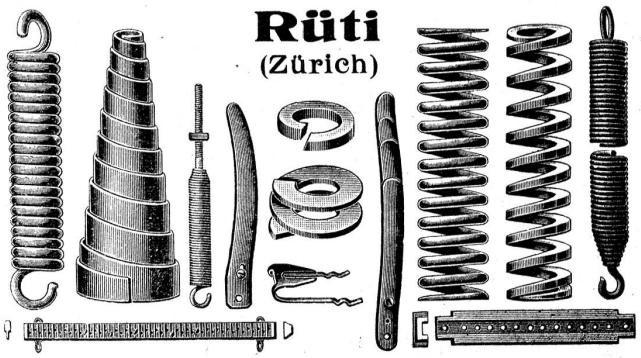
in Buchs und Mehlbaum.

Gegründet 1869

Gebr. Baumann

Federnfabrik u. Mech. Werkstätte

Rüti
(Zürich)



Spiral-, Zug- und Stossfedern von 0,3 bis 35 mm Stahlstärke, in rundem und vierkantigem Draht, aus feinstem Stahldraht, wie auch aus Messing und Neusilber.

Stahlblechfedern für Trucken-, Vogelstängli etc. etc. aus feinstem Stahlblech gehärtet und gebläut.

Flachfedern aus blaupoliertem schwed. Ressortstahl.

Technische Artikel für Webereien und Spinnereien:

Zettelbäume u. Hohlbäume für alle Gewebearten.

Ratierenkarten und Nägel, Wechselkarten aus Holz, Karton und Eisen. Trittwerkhölzer, Schnürrollen, Peitschen, Häspel, perforierte Stahl- und Messingbande für Sandbäume, Schiffliaufhalter Carden-Kübelfedern samt Deckel.

Massenartikel.

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie" haben infolge der weiten Verbreitung im In- u. Auslande den **grössten Erfolg.**

DIASTAFOR

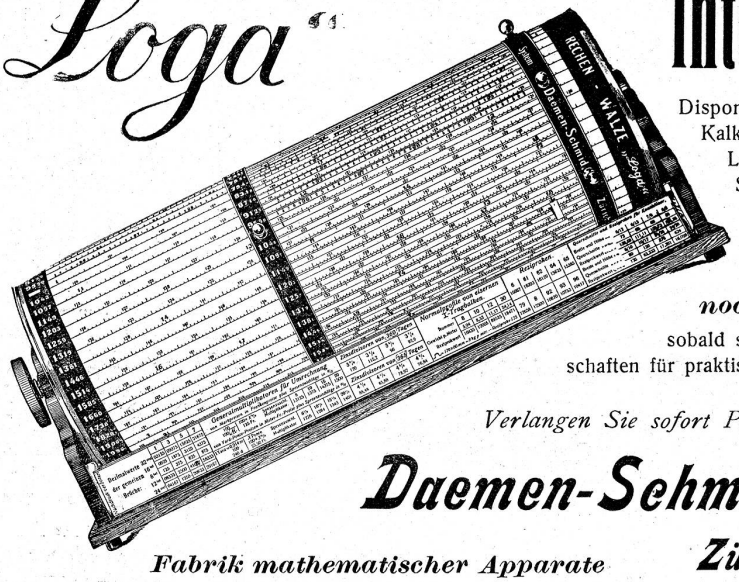
Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen

Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünnflüssiger, klebkräftiger Schlichte- und Appreturmassen aus Stärke und Mehl

Diamalt-Aktien-Gesellschaft
München II **Brieffach 102**

Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48

„Loga"



Intelligente

Disponenten, Fakturisten, Kalkulatoren, Kontrolleure, Lageristen, Lohnrechner, Statistiker, Verkäufer und Rechner aller Berufe

arbeiten nur noch mit „Loga",

sobald sie deren ideale Eigenschaften für praktisches Rechnen kennen.

Verlangen Sie sofort Prospekt Nr. 11 von

Daemen-Schmid & Co.

Fabrik mathematischer Apparate **Zürich** *(Schweiz)*

Patenterteilungen.

Kl. 21 c, Nr. 55726. 15 September 1911. — Mechanischer Oberschlag-Webstuhl mit Schußspulen-Auswechslungsvorrichtung. — Louis von Gallois, Fabrikdirektor, Kleinmünchen bei Linz (Oesterreich). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Kl. 24 b, Nr. 55736. 27. Januar 1912. — Arm-Charnierlager an Apparaten zum Spannen von appretierten Stoffen. — Eduard Brauchli, Talstrasse 1446, Herisau (Schweiz). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Kl. 24 c, Nr. 55737. 9. Mai 1911. — Stoffdruckmaschine mit mindestens je zwei Druck- und Modell-Tischen. — Heinrich Oertli-Berner, Mechaniker, Ennenda (Schweiz). Vertreter: H. Blum, Zürich.

Kl. 21 f, Nr. 55194. 8. April 1911. — Neuerung an Bandwebschützen. — Emil Lübeck, Fabrikant, Heckinghauserstr. 182, Barmen (Deutschland). Vertreter: A. Ritter, Basel.

H. SALLE & Co.

4 RUE ELZÉVIR
PARIS
(FRANCE)

LICHEN

CARRACHEEN
IRLÄNDISCH MOOS

PRIX ET ECHANTILLONS SUR DEMANDE.

SPECIALITÉ:

LICHEN-POUDRE

IMPALPABLE
ET GRANULÉ

Doppelhub-Jacquards

GEBR. RÜEGG
vorm. Hch. BLANK
Maschinenfabrik
USTER

Kartenschlag-Maschinen
∴ **Karton-Scheeren** etc. ∴

J. Walker,
Nachfolger von M. Bachofen's Wwe., Zürich
Webeblattzähne-Fabrik
Spezialität: **Blattzähne auf Holzrollen, oval und flach**
wie abgeschnitten, in prima Stahl und Messing
Altstetten-Zürich

Webeblätter
in bester Ausführung
für jeden Bedarf
fabriziert
Jb. Müller,
Albisrieden (Zürich)

FIRMEN-ANZEIGER

FRITZ KAESER ZÜRICH
Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronieranstalt :: Lieferung v. Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts. — Telephon 6397

Gegr. 1868 **Färberei-Stöcke-Fabrik** Gegr. 1868
Ww. Chr. Bendgens, Sevelen (Deutschl.)
liefert alle Sorten Färbereistöcke etc., sauber hergestellt, aus Natur- oder Bambusstöcken, für jeden Färbereibetrieb etc., sowie **Natur-Trockenstöcke u. -Stangen.**
Einzig ältestes und grösstes Geschäft in dieser Branche. Export nach allen Ländern.

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séquin & Co., **ZÜRICH**
1880 Gegründet

Webgeschirre
Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt und Lucken
Maillons u. Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Bülach.

Paul Guinand
Schreiner
Kirchgasse 21, Zürich
fabriziert
staubsichere Musterschränke
für Textilfirmen.

Spezialität: „Schlagpeitschen"
liefert aus prima Eschenholz und sehr dauerhaft, prompt und billig
H. LANGE, mech. Wagnerei, HINWIL
NB. Auf Wunsch werden Probemuster geliefert.

A. Jucker Nachfolger von Jucker-Wegmann **Zürich**
Papierhandlung en gros
Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in **Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren** u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

Baumann & Dr. Müller A.-G.
Seidenfärbereien
Zürich II *Schlieren*
(Eigene Winderei)

Patentanwälte
Dr. KLINGLER & GEIER
AARAU
Anmeldungen u. Verwertungen in allen Ländern

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei
Camenzind & Co.
Gersau Schweiz)
:: **Spezialität: Tussah-Schappe** ::

A. Stierli, Dietikon (Zürich)
Baumwoll- und Leinenzwirnerei
Geschirrfaden, Chor- und - Maillonfaden -

Patente **ERFINDUNGEN** Marken
Levaillant, Patentanwalts- & Commercial-Bureaux A.G.
ZÜRICH Friedensstasse 1
Verwertungen 1909
über 1½ Millionen Fr.

Webutensilienfabrik Horgen
EGLI & BRÜGGER
:: **Webereitechn. Bureau** ::
Webgeschirre für Seide. Utensilien jeder Art. Uebernahme von Webereimaschinen.
Neu eingerichtete Mech. Werkstätte.

Patronenpapiere
Schnürung, Taffet, Patronier-Farben, Lack, Pinsel
in grösster Auswahl am Lager bei
Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich Bahnhofstr. 66
Spezialgeschäft. Ausführl. Preisliste franko.

E. Oberholzer, Zürich
Filialen: Bregenz, Como, Waldshut
Techn. Bureau f. Textil-Industrie
Weberei u. andere techn. Artikel
Agentur - Kommission - Fabrikation

PATENT-BUREAU
E. BLUM & Co. DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 · ZÜRICH · BAHNHOFSTR. 74

Fr. Jent, Basel
7 Immengasse 7
Gegründet 1892. Telephon 4742
Fabrikation von Webeblättern
en tous genres
in Stahl, Messing u. Maillechort.

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
Linthescherg. 21 **Zürich I** Telephon 2596
Telegramm-Adr.: Patentschutz
Registrierung von Fabrikmarken Mustern und Modellen
Referenzen zu Diensten.

Geschirrstäbe und Blattfutter
alle Profile, liefert als Spezialität
J. Bosshardt-Weber
Holzwaren - Geschäft
Fehraltorf (Zürich)

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.

GRAND PRIX 1889. **GRAND PRIX 1900.**

MASCHINENFABRIK RÜTI

GRAND PRIX PARIS 1889 – & – 1900.

vormals

CASPAR HONEGGER

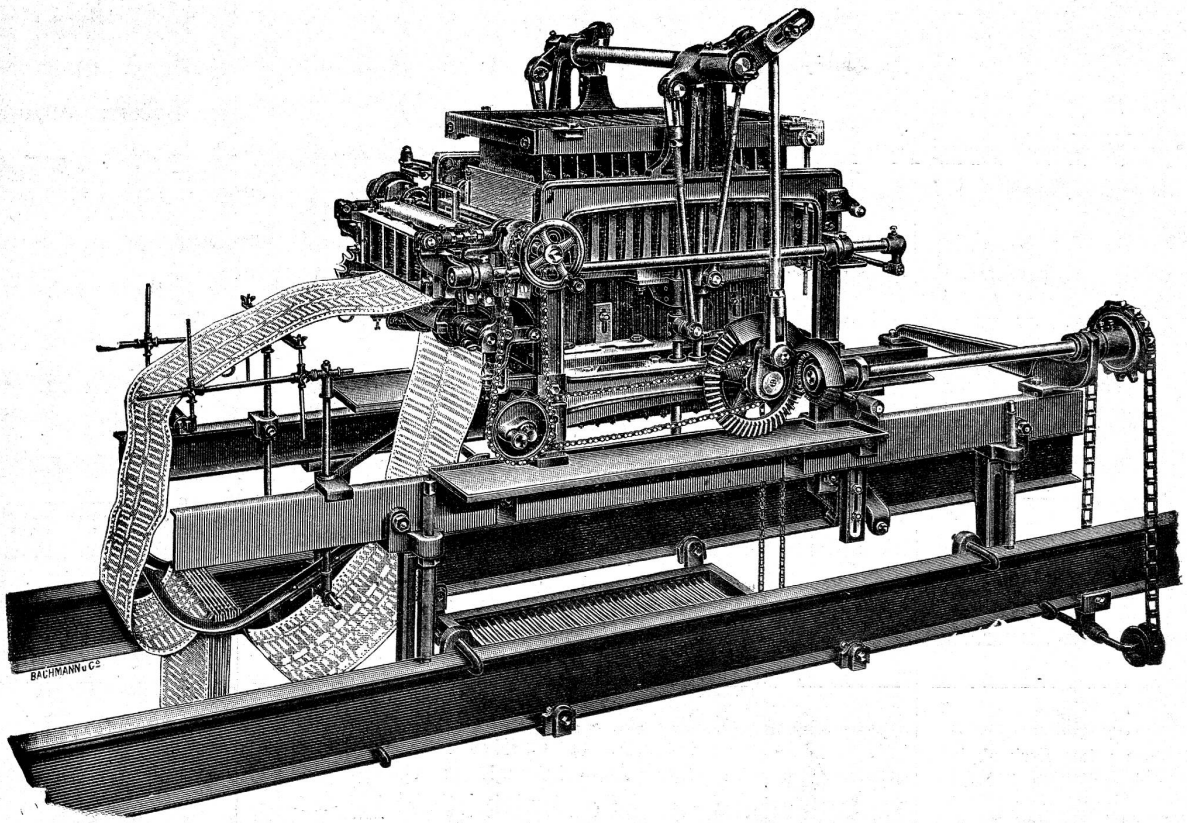
Gründungsjahr: 1847 **Rüti, Ct. Zürich, Schweiz.** **Arbeiterzahl ca. 1800**

Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen, Schaft- und Jacquardmaschinen

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.

„Neuheit“



Doppelhub-Verdolmaschine

für hohe Arbeitsgeschwindigkeit besonders geeignet

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.